Nr. 160 ═══ 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 11. Juli 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zu zügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Japan besiedelt Südamerika

Pazifische Probleme.

Wenn man den Pazifischen Ozean als das „Meer der Entscheidungen" bezeichnet, so wird man als eine der wichtigsten hier einmal auszutragenden Entscheidungen die über das japanische Volksschicksal bezeichnen müssen. Daß einmal der japanische Bevölkerungsüberschuß die engen Schranken des kleinen Inselraums auch nach Süden hin sprengen muß, ist nur mehr eine Frage der Zeit, denn die Unwirtlichkeit des sibirischen Ostens, die schnell wachsende Bevölkerungsziffer in Korea und die Ueberflutung der Mandschurei mit chinesischen Flüchtlingen bedeuten nach dem Norden und Nordwesten hin neue Schranken, die Japan nicht wird sprengen können.

Wohin also mit der überschüssigen Volkskraft dieser zähen und zielbewußten Rasse? Nordamerika ist ihnen verschlossen und dürfte auch verschlossen bleiben, Darauf, daß die Herren des fünften, in seinem nördlichen Gebiet nahezu unbesiedelten Erdteils, die Australier, ihre starre und gefährliche Politik der Aufrechterhaltung des Prinzips des „weißen Australien" aufgeben, kann Japan nicht warten. Also bleibt als letztes die pazifischen Randgebiete Mittel- und Südamerikas.

Tatsächlich beginnen nun hier auch schon diesbezügliche Entwicklungslinien sich abzuzeichnen. Die brasilianische Einwanderungsstatistik verzeichnet für das Jahr 1930 einen Anteil von Japanern an der Gesamteinwanderung, der außerordentlich auffallend ist. Japan steht damit an zweiter Stelle hinter den Portugiesen, deren Auswanderung nach dem stammes- und sprachverwandten Brasilien selbstverständlich am stärksten ist. Allein wenn hinter 18 719 Portugiesen an zweiter Stelle 14 067 Japaner rangieren und an dritter, vierter und fünfter Stelle Polen, Spanier und Deutsche mit je etwas mehr als 4 000 Einwanderern stehen, so läßt sich diese auffallende Gliederung nicht mißdeuten. Brasilien mit seinem riesigen Flächenraum, seinen ungeheuren unerschlossenen Gebieten bedarf dringend der Wirtschaftskraft tätiger und entschlossener Pioniere, die zugleich anspruchslos sind und von denen nicht zu erwarten ist, daß sie das Elend der Großstädte vermehren. Das alles trifft für die Japaner zu, und darum nimmt man sie so willig in solcher Zahl auf, wird sie auch wieder aufnehmen, wenn man erkannt hat, daß Einwanderungsrestriktionen nicht schematisch zur Minderung der Arbeitslosigkeit angewandt werden können. Die einmal in Brasilien ansässig gewordenen Japaner aber werden sich unzweifelhaft Raum schaffen und möglicherweise einmal das ethnographische Gesicht ihres Gastlandes stärker bestimmen, als man es sich gedacht und gewünscht hatte. Vielleicht aber auch wird man von den USA. aus versuchen, mittels einer zweckmäßigen Ausdeutung der Monroedoktrin dieser Entwicklung entgegenzuwirken, was jedoch alles andere, als eine Lösung des Problems sein würde.

Der römische Konflikt

Kündigung des Konkordats?

In dem Konflikt zwischen Italien und dem Vatikan ist nach dem „Messagero" die einzig mögliche Lösung die Kündigung des Konkordats durch die italienische Regierung. Damit geht das römische Morgenblatt noch einen Schritt weiter, als die gestrige Abendpresse, die bereits die Frage um den weiteren Wert und Bestand des Konkordats aufgeworfen hatte.

Diese Lösung, so führt „Messagero" aus, dränge sich auf, nachdem die Absicht des faschistischen Italiens, auf Grund des Konkordats den Frieden zwischen Kirche und Staat aufzubauen, zerschellte. Die Arbeit der Katholischen Aktion sei politisch eingestellt und unbestreitbar gegen das Regime gerichtet. Was auch die Folgen einer Kündigung des Konkordats sein mögen, der Faschismus fühle, daß er sie ruhigen Mutes vor Italien und der Welt auf sich nehmen könne; er habe auch das Recht, schon jetzt die Verantwortung für dieses unabwendbare Ereignis abzulehnen.

Vorschätzung der deutschen Ernte 1931

Auf Grund der nunmehr für das ganze Deutsche Reich vorliegenden ersten Vorschätzung der Getreideernte durch die amtlichen Saatenstandsberichterstatter sind im Durchschnitt nach dem Stande zu Anfang Juli 1931 folgende Erträge je Hektar zu erwarten: Winterroggen 16,8 Doppelzentner (endgültige Ernteermittlung 1930 16,4 Doppelzentner), Sommerroggen 13,6 Dz. (11,8), Winterweizen 21,3 Dz. (21,3), Sommerweizen 20,6 Dz. (20,91), Wintergerste 22,9 Dz. (24,2), Sommergerste 19,3 Dz. (18,0), Hafer 19,5 Dz. (16,4). Unter Zugrundelegung der Ende Mai ermittelten Anbauflächen wäre nach diesen Durchschnittsschätzungen zu Anfang Juli d. Js. eine Gesamternte von Roggen von 7,32 Millionen Tonnen (gegen 7,68 Millionen Tonnen im Vorjahr), von Weizen von 4,57 Millionen Tonnen (3,79), von Wintergerste von 523 000 (475 000) Tonnen, von Sommergerste von 2,68 (2,38) Millionen Tonnen und von Hafer von 6,35 (5,66) Millionen Tonnen zu erwarten. Diese Abweichungen gegenüber dem Vorjahr sind in erster Linie durch die starken Verschiebungen in der Anbaufläche bedingt, insbesondere ist der zu erwartende Minderertrag von Roggen in Höhe von rund 360 000 Tonnen ausschließlich auf die Einschränkung des Roggenanbaues (um 350 000 ha), andererseits der zu erwartende Mehrertrag von rund 780 000 Tonnen Weizen auf die Erweiterung der Weizenanbaufläche (um rund 375 000 ha) zurückzuführen.

England verzichtet auf die Youngrate

Die Einladungen zur Sachverständigen-Konferenz abgesandt

wtb. **London**, 10. Juli. **Das Foreign Office hat heute nachmittag Einladungen an die hauptsächlichsten am Youngplan interessierten Mächte zu der Konferenz in London gesandt, die Freitag nächster Woche um 11 Uhr im Schatzamt beginnt. Die Einladungen sind an Frankreich, Italien, Japan, Belgien Vereinigte Staaten und Deutschland ergangen.**

Wie verlautet, hat das britische Schatzamt der B. J. Z. mitgeteilt, daß es auf die am 15. Juli fällige Teilsumme der geschützten und ungeschützten Annuität verzichtet. Hiermit hat Großbritannien den Hoover-Plan offiziell in Kraft gesetzt.

Das Schreiben des britischen Schatzamtes an den Präsidenten der B. J. Z. besagt im einzelnen, daß die Regierungen von Großbritannien, Australien, Kanada, Neu-Seeland und Südafrika und die Regierung von Indien grundsätzlich den Hoover-Plan angenommen haben. Gewisse Fragen bezüglich der Methoden der praktischen Durchführung des Planes seien noch zu regeln. Inzwischen werde am 15. Juli eine Monatszahlung auf die deutsche Annuität fällig. Der Brief sagt:

„Aber selbst, wenn die deutsche Regierung in der Lage wäre, diese Teilzahlung zu transferieren, würde es offenbar mit der Annahme des Grundsatzes des Präsidenten Hoover unvereinbar sein, sie zu fordern. Die oben genannten Regierungen haben deshalb beschlossen, soweit sie in Frage kommen, auf die Forderung nach Zahlung der am 15. Juli fällig werdenden Teilsumme der ungeschützten und geschützten Annuität zu verzichten, ohne da, mit die Rechte der Inhaber der deutschen Auslandsanleihen von 1924 und der 5½prozentigen internationalen Deutschen Staatsanleihe vom Jahre 1930 (Youngplan) zu beeinträchtigen, und unter der Voraussetzung, daß die Bedingungen der Suspendierung dieser Zahlung und des schließlichen Transfers des suspendierten Betrages denen der abzuschließenden Vereinbarung entsprechen werden.

Die oben genannten Regierungen erachten es als notwendig, hinzuzufügen, daß ihr Beschluß zu dem Zweck gefaßt worden ist, den in Deutschland bestehenden Schwierigkeiten, entsprechend dem Vorschlag des Präsidenten Hoover, durch eine vollständige Suspendierung des Transfers (sowohl in bar als auch in Sachlieferungen) Erleichterungen zu verschaffen. Selbstverständlich darf dies nicht als eine Schmälerung der Rechte dieser Regierungen aus dem Haager Abkommen ausgelegt werden, sofern irgendwelche Zahlungen durch Deutschland transferiert werden sollten."

Der Inhalt dieses Schreibens wurde den anderen Regierungen der Signatarmächte des Haager Abkommens vom 30. Januar 1930 und der amerikanischen Regierung übermittelt.

Französischer Ministerrat

wtb. **Paris**, 10. Juli. Im Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, berichteten die in Frage kommenden Kabinettsmitglieder über den Stand der im Gang befindlichen Verhandlungen. Auf Vorschlag des Finanzministers wurden folgende Persönlichkeiten zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz, die in London am 17. 7. beginnt, bestimmt: Direktor Escalier vom französischen Finanzministerium, Coulondre, Direktor der Wirtschaftsabteilung im Außenministerium, Unterdirektor Bizot vom Finanzministerium, de Preyster, Leiter der Sachlieferungsstelle im Finanzministerium, Finanzinspektor Monclay vom Unterstaatssekretariat für Nationalwirtschaft.

Der Ministerrat hat sich weiter mit dem Memorandumsentwurf, den die französische Regierung für die Konferenz, betreffend Einschränkung und Herabsetzung der Rüstungen, vorbereitet hat, beschäftigt. Ueber dieses Memorandum, das vom Ministerrat gebilligt wurde, und das die Antwort auf die Rundfrage des Völkerbundes über den allgemeinen Stand der Rüstungen der einzelnen Länder darstellt, berichtet Havas u. a.: Das Memorandum zeige den Stand der Rüstungsbeschränkungen auf, die seit dem Frieden vorgenommen worden seien, im Vergleich mit dem Stande von 1914 und spreche sich schließlich zu Gunsten der Abrüstungen durch die Methode der Budgetbeschränkung aus.

Der Budgetminister teilte mit, daß die Steuereingänge im ersten Vierteljahr um 67 Millionen den Voranschlag überstiegen hätten.

Luthers Pariser Verhandlungen

Besprechungen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich und Finanzminister Flandin

Reichsbankpräsident Dr. Luther und der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, haben gestern vormittag um 10 Uhr zu konferieren begonnen. Die Unterredung war um 12 Uhr zu Ende. Als Dr. Luther bei dem Gouverneur der Bank von Frankreich erschien, umdrängten ihn Journalisten, die eine Erklärung wünschten. Reichsbankpräsident Luther begnügte sich, zu bemerken, er habe mit Moret nur als Bankier zum Bankier gesprochen, und er könne weiter nichts sagen. Im Anschluß an die Unterredung gab der Gouverneur der Bank von Frankreich zu Ehren Dr. Luthers ein Frühstück.

Um 15.30 Uhr hat sich der Reichsbankpräsident in Begleitung Morets zum Finanzminister Flandin begeben. Es fand eine Unterredung statt, an der auch der ehemalige Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, teilnahm. Kurz vor 17 Uhr verließ Moreau das Finanzministerium; jedoch dauerte die Unterredung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Moret, mit Finanzminister Flandin noch etwa eine Viertelstunde an. Kurz nach 17 Uhr verließen Moret und Dr. Luther das Finanzministerium. Reichsbankpräsident Dr. Luther lehnte es ab, irgend eine Erklärung abzugeben.

Wegen dieser Unterredungen im französischen Finanzministerium ist die anfänglich geplante Abreise des Reichsbankpräsidenten mit dem Nordexpreß, der Paris um 16.20 Uhr verläßt, unterblieben.

Dr. Luther verläßt am Sonnabend mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug Paris, um nach Berlin zurückzukehren, wo er gegen Abend eintreffen wird. Am Sonntag wird er sodann nach Basel zur Konferenz der Notenbankleiter fahren.

Nach seiner Unterredung mit dem Finanzminister Flandin hatte Reichsbankpräsident Dr. Luther übrigens noch eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, die über eine halbe Stunde dauerte. Gegen 18 Uhr hat sich der Reichsbankpräsident in das Gebäude der deutschen Botschaft begeben.

Gestern abend hatte Ministerpräsident Laval eine längere Unterredung mit Finanzminister Flandin.

Nach einem Bericht der Agentur Havas hat sich der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, ebenso wie Reichsbankpräsident Dr. Luther geweigert, irgend welche Auskunft über die Besprechungen zu geben. Die Agentur Havas glaubt, daß die Verhandlungen eifrig fortgesetzt würden, und daß die Besprechungen in Paris nur der Auftakt zu weiteren ebenso wichtigen Beratungen sein würden, die vor allem in Basel am 12. Juli gelegentlich der Sitzung des Verwaltungsrates der Internationalen Zahlungsbank gepflogen werden würden.

Wie Havas aus New York berichtet, begegnet die Reise Dr. Luthers nach London und Paris in den Kreisen der Wallstreet lebhaftem Interesse. Man glaube, daß die Federal Reserve Bank geneigt sei, an den Krediten, die evt. der Reichsbank bewilligt werden könnten, sich zu beteiligen.

„Journal" geht in seiner Berichterstattung über die Reise Dr. Luthers noch weiter. Wie es in einer Meldung aus London glaubt mitteilen zu können, soll Dr. Luther zugunsten der Reichsbank um eine Anleihe von 50 Millionen Pfund Sterling ersucht haben, die zu dem Betrage einer entsprechenden, von den Banken bereits bewilligten Anleihe hinzukommen sollen.

Amerikas Zusage

Die Einladung zur Abrüstungskonferenz angenommen.

wtb. **Genf**, 10. Juli. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute die Mitteilung der Regierung der Vereinigten Staaten, daß sie die Einladung des Generalsekretärs zur Teilnahme an der Weltabrüstungskonferenz am 2. Februar 1932 annimmt.

„Die amerikanische Regierung", heißt es in dem Schreiben des Vertreters der Vereinigten Staaten in Bern, „nimmt mit großer Befriedigung die Einladung an. Sie beglückwünscht sich bei dieser Gelegenheit, mit den anderen Nationen mitzuarbeiten an einer gemeinsamen Anstrengung, um die Drohung zu vermindern und die Last der Rüstungen zu erleichtern, die über der Welt lagern."

Ein Dementi Stimsons

wtb. **Rom**, 10. Juli. Die amerikanische Botschaft teilt mit: Der amerikanische Staatssekretär Stimson dementiert die von einem amerikanischen Blatt verbreitete Nachricht, daß er für einen Aufschub der allgemeinen Abrüstungskonferenz sei. Stimson erklärt, daß die amerikanische Regierung keinen Aufschub dieser Konferenz wünsche und daß sie auf ihr vertreten zu sein hoffe, sobald sie eröffnet sein werde.

Französische Flugzeuge über Westerland?

Am Freitag um 13,45 Uhr überflog eine Staffel von 6 Flugzeugen die Stadt Westerland (Sylt) in nördlicher Richtung. Die Maschinen sollen an den Tragdecken das französische Kreisabzeichen getragen haben. Wie verlautet, hat auch ein deutscher Pilot in der Luft die französische Nationalität der Flugzeuge festgestellt. Eine Aeußerung von amtlicher Seite über die Sichtung der Flugzeuge und ihre Nationalität liegt noch nicht vor.

Udet zum Kunstwettfliegen nach Amerika eingeladen



Der deutsche Kunstflieger Ernst Udet in seinem Flugzeug. Rechts im Kreis der amerikanische Kunstflieger Al Williams.

Der berühmte amerikanische Kunstflieger Al Williams hat eine Reihe europäischer Kollegen nach Amerika eingeladen, wo ein Wettbewerb der besten Kunstflieger der Welt stattfinden soll.

50 000 Arbeiter eingestellt

Die Durchführung des Beschaffungsprogrammes bei der Reichsbahn.

Entsprechend den Verlautbarungen über das Beschaffungsprogramm im Zusammenhang mit der Notverordnung sind bei der Deutschen Reichsbahn seit dem letzten Montag rund 50 000 Zeitarbeiter neu eingestellt worden, die auf die Dauer von fünf Monaten, und zwar 40 Stunden in der Woche, mit Erneuerung des Gleisoberbaues beschäftigt und nach Ablauf dieses Zeitraumes wieder entlassen werden. Ursprünglich waren für dieses Programm 200 Millionen RM. in Aussicht genommen, für welche Summe 60 000 Arbeiter eingestellt und umfangreiche Materiallieferungen getätigt werden sollten. Da aber nur die Hälfte dieses Betrages, nämlich 100 Millionen RM. aufgebracht wurde, hat sich die Zahl der einzustellenden Arbeiter auf 50 000 verringert, während der Hauptanteil des Ausfalles auf Kosten der Materiallieferungen geht. Die neu eingestellten Arbeiter werden insgesamt annähernd 2000 Kilometer Gleisoberbau zu erneuern bzw. auszubessern haben, und zwar sind an diesen Arbeiten alle Reichsbahndirektionsbezirke ungefähr gleichmäßig beteiligt.

Der Reichstagspräsident im Straßentumult

Anläßlich eines kurzen Besuches des Reichstagspräsidenten Löbe in Heide (Holstein), wo er auf einer sozialdemokratischen Versammlung zum Thema Notverordnung sprach, kam es zu erheblichen Straßentumulten. Der Reichstagspräsident wurde bereits am Bahnhof von Nationalsozialisten und Kommunisten mit lauten Zurufen empfangen. Er begab sich inmitten einer Reichsbannerabordnung in die Stadt, dauernd bedrängt von den politischen Gegnern. Auf dem Markt kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf es mehrere Leichtverletzte gab. Reichstagspräsident Löbe mußte sich in ein Haus flüchten und konnte sich erst, nachdem die Polizei den Platz gesäubert hatte, ins Versammlungslokal begeben. Die Versammlung selbst verlief reibungslos.

Im Heimatland gestorben

Rechtsanwalt Luchner, ein Führer des Deutschtums in Südtirol.

Der frühere Bürgermeister von Meran, Rechtsanwalt Luchner, wurde am Donnerstag in der Nähe des Oetztaler Hochjochs auf österreichischem Gebiet tot aufgefunden. Da die Leiche keine Verletzungen aufweist, ist der Tod vermutlich durch Herzschlag eingetreten. Man nimmt an, daß Rechtsanwalt Luchner versucht hat, die italienisch-österreichische Grenze zu Fuß zu überschreiten, da ihm wiederholt der Auslandspaß zum Verlassen des italienischen Gebietes verweigert wurde und daß er den Anstrengungen der Hochgebirgswanderung nicht gewachsen war. Luchner war einer der Führer des Deutschtums in Südtirol und gehörte auch der österreichischen konstituierenden Nationalversammlung als Vertreter Südtirols an.

Großer Bilderdiebstahl

Am Freitag nachmittag wurde in die Villa des Generaldirektors Dr. Caspar in Sindlingen bei Frankfurt a. M. eingebrochen. Die Täter drangen mittels Nachschlüssels in das Gebäude ein, wo sie einen Original van Dyck im Werte von 200 000 RM. und einen echten Antonius Palamedeß im Werte von 40 000 RM. unter Zurücklassung der Rahmen stahlen. Beide Gemälde sind auf Holz gemalt. Vorerst fehlt noch jede Spur von den Tätern. Offenbar handelt es sich um Spezialisten für Bilderdiebstähle, denen es genau bekannt war, daß sich in der Villa Dr. Caspars eine wertvolle Gemäldesammlung befindet. Bereits am 3. Januar d. Js. war ein großer Einbruch in die Villa unternommen worden, bei dem den Tätern, die es seinerzeit ebenfalls nur auf Gemälde abgesehen hatten, Gemälde im Werte von 60 000 RM. in die Hände gefallen waren. Die Aufklärung dieses Einbruches ist bis heute noch nicht gelungen. Die Versicherungsgesellschaft und der Geschädigte haben auf die Wiederherbeischaffung der Bilder eine Belohnung von 20 Proz. = 48 000 RM. ausgesetzt. Die Kriminalpolizei hat noch in den Nachtstunden durch Funkspruch eine Beschreibung der Gemälde verbreitet, um so die Kunsthändler vor Ankauf zu warnen und die Grenzstellen auf die Bilder aufmerksam zu machen, falls sie ins Ausland gebracht werden sollten.

3000 Opfer des Hochwassers in China

Nach einer Reutermeldung aus Kanton sind bei den Überschwemmungen in der chinesischen Provinz Kwantung 3000 Personen ertrunken. Der Wasserspiegel der Flüsse ist jedoch jetzt im Fallen begriffen und das Hochwasser in den überschwemmten Gebieten flutet allmählich wieder ab.

Der preußische Landtag nahm gestern Anträge auf Milderung der Erwerbslosigkeit und zur Abgeltung von Unwetterschäden an und vertagte sich auf den 13. Oktober.

Der Reichsleiter des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Baldur von Schirach, wurde vom Schnellrichter in Köln wegen Vergehens gegen die Notverordnung vom 28. März zu drei Monaten Gefängnis und wegen Benutzung eines falschen Ausweises zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das bayrische Staatsministerium des Innern hat mit Zustimmung des Ministerrates für das bayrische Staatsgebiet ein allgemeines Aufzugsverbot und ein Uniformverbot erlassen. Die beiden Verbote treten sofort in Kraft und gelten bis zum 30. September.

Norwegen hat offiziell von Ostgrönland Besitz ergriffen. Es handelt sich dabei um das Gebiet zwischen 75 Grad 40 Minuten westlicher Länge und 71 Grad 30 Minuten nördlicher Breite.

Lipperland

Fahnen heraus!

Am Sonnabend und Sonntag steht Detmold wieder im Zeichen der Ziel- und Zuverlässigkeitsfahrt des Gaues V des A. D. A. C.

Die Stadt Detmold ist dem A. D. A. C. zu Dank verpflichtet, daß er die Aufgaben des Städtischen Verkehrsamtes durch die Propaganda, die er mit der Fahrt für Detmold zugleich verbindet, so tatkräftig und nachhaltig unterstützt.

Seit dem Jahre 1925 finden die Veranstaltungen alljährlich in ununterbrochener Reihenfolge mit dem Start und Ziel in Detmold statt.

Wir dürfen stolz darauf sein, daß Detmold danach zum 7. Male der Ort des Startes und Zieles der Zuverlässigkeitsfahrt und der Mittelpunkt der Sternfahrt ist.

Wir wollen unsere Anteilnahme an der diesjährigen Veranstaltung, die trotz der wirtschaftlich schlechten Zeit eine verhältnismäßig rege Beteiligung aufweist, dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir zum Empfange der A. D. A. C.-Mitglieder die Häuser mit einem reichen Flaggenschmuck versehen.

Bürgermeister.

Ein Schritt der Städte beim Reichskanzler

Wie wir hören, steht ein entscheidender Schritt der Gemeinden bei der Reichsregierung bevor, der auf die Aenderung der Notverordnung abzielt. Schon Mitte Juni hatte der Deutsche Städtetag dem Reichskanzler brieflich angekündigt, daß er in dem Augenblick, in dem die dringendsten finanziellen Schwierigkeiten des Reiches beseitigt seien, die unumgänglichen Forderungen der Gemeinden geltend machen würde. Heute seien, so wird erklärt, die Gemeinden in der Lage, keine Woche mehr warten zu können. Der Kredit der Städte sei nach wie vor unerschüttert, aber die Reichsregierung dürfe es nicht darauf ankommen lassen, daß durch die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, deren Zahl trotz Besserung der Konjunktur konstant geblieben sei, etwaige, bisher vermiedene Kassenschwierigkeiten der Städte einträten. Die jetzige Lage hat nichts mit der inneren Finanzgebarung der Städte zu tun, sondern erklärt sich lediglich daraus, daß infolge der ungewöhnlich langen Dauer der Arbeitslosigkeit ein immer größerer Teil der Erwerbslosen den Städten zur Last fällt, ohne daß ihnen ausreichende Mittel für diese nicht durch sie verschuldete Last zur Verfügung gestellt werden.

Wem gehören die Löffel?

Bei dem in Minden (Luhe) in Untersuchungshaft befindlichen 24 Jahre alten Schriftsetzer Heinrich Gerdau wurden 12 silberne Löffel gefunden. Da der Verhaftete im Sommer 1926 in Lemgo gearbeitet hat, wird angenommen, daß die Löffel in Lippe gestohlen sind. Die Löffel befangen sich in einem Etui mit der Inschrift „W. Lameyer & Sohn, Hannover, Georgstraße 18", und haben an dem Stiel ein Wappen. Der Sonderdienst der Kriminalpolizei (Detmold, Regierungsgebäude) hat einen Löffel zur Ansicht und bittet um Mitteilungen, die zur Aufklärung des Diebstahls dienen könnten.

— **Neuregelung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn ab 1. Juli 1931.** Die Ueberzahl zahlreicher Anfragen an die Finanzämter lassen erkennen, daß über die neuen Bestimmungen für den Steuer-Abzug vom Arbeitslohn in weiten Kreisen Unklarheit herrscht. Da jeder Arbeitgeber haftbar ist, wenn der Abzug gar nicht, unrichtig oder nicht rechtzeitig vorgenommen wird, wird jedem Arbeitgeber dringend empfohlen, sich das soeben erschienene Merkblatt über die Steuer-Abzüge vom Arbeitslohn, gültig ab 1. Juli 1931, sofort zu beschaffen. Die Abgabe des Merkblattes erfolgt kostenlos, nach auswärts erfolgt der Versand durch die Post gebührenfrei! Bestellungen auf das Merkblatt sind zu richten an die Hauptzahlstelle der Reichs-Steuer-Merkblätter Berlin SO 36, Dresdener Straße 2.

Schützenfest in Blomberg

Blomberg, 10. Juli.

Das Blomberger Schützenfest hat seinen Anfang genommen. Am Donnerstagmorgen versammelten sich die Kompagnien auf dem Marktplatz, wo sich auch zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten. Nachdem das Altschützenbataillon aufmarschiert war, wies der Oberst Schäfer nach begrüßenden Worten darauf hin, daß das Fest heute einen anderen Charakter trage als früher, als es galt, Blombergs Mauern zu verteidigen. Aber der Gedanke an die Vergangenheit habe das Schützenfest wieder aufleben lassen. Zwar sei allerwärts ein schwerer Wirtschaftskampf und sicherlich nicht die Zeit, um rauschende Feste zu feiern. Diesmal sei es aber der Versuch, die einheimische Wirtschaft zu beleben und den Fremdenverkehr zu fördern. Nach einem Hoch auf das Vaterland begann der Rundmarsch durch die festlich geschmückten Straßen u. bald knallten die Büchsen. Hochbetrieb herrschte in der Schießhalle, als das Offizierskorbs, sowie der Stadtrat und eine ansehnliche Zahl der Schützen sich zum offiziellen Frühstück bei Mutter Frenger einfanden. Oberst Schäfer dankte dem Stadtrat für sein Erscheinen. Stadtrat Hausmann erwiderte, das alte Schützenfest möge dazu beitragen, die Einigkeit der Bürger zu festigen, darauf komme es heute in erster Linie an. Mit einem Hoch auf das Schützenbataillon schloß die eindrucksvolle Rede. Hauptmann Schröder pries die fast 40jährige Tätigkeit des Obersten Schäfer und dankte für die rege Tätigkeit im Interesse der Bürgerschaft. Er sprach den Wunsch aus, daß der Oberst noch recht lange dem Bataillon erhalten bleiben möge. An dieser Stelle sei auch der Pächterin des Festzeltes, Frau W. Frenger, gedacht, die bereits bei 32 Schützenfesten in vortrefflicher Weise für das leibliche Wohl der Schützen gesorgt hat.

Zwischendurch ging das Schießen lustig weiter. Bald hieß es: Hauptmann Görling ist Schützenkönig, und allgemein war die Freude groß, denn ein begeisterter Altschütze, der bereits von Jahren die Königswürde inne hatte, konnte sich mit dem silbernen Königsvogel schmücken. Als Königin wurde Frau Humboldt ausersehen.

Nach einem Rundmarsch durch die Stadt, bei der die Krügersche Kapelle flotte Marschweisen spielte, kehrte man zum Festzelt zurück.

Der erste Tag des Festes verlief glänzend, und wie es zu erwarten war, brachte auch der gestrige Tag regen Betrieb. In festlich geschmückten Wagen zeigte sich das Königspaar mit dem Hofstaat, der sich aus Frau Görling, Frau Brede; Herrn Brede und Herrn Humboldt zusammensetzte. Auf dem Marktplatz fand die Königshuldigung statt, der wieder ein Rundmarsch folgte. Das Königspaar mit seinem Gefolge wurde überall freudig begrüßt. Heute ist ein Tag der Ruhe. Die üblichen Ständchen ehren das Königspaar und den Oberst.

Alles in allem, die beiden Festtage haben gezeigt, daß trotz aller Sorgen der Zeit, das Blomberger Schützenfest seiner Berechtigung nicht entbehrt, denn es ist ein Volksfest im schönsten Sinne des Wortes. (8



Blomberger Schützenfest im Jahre 1902

Das Bild zeigt das Offizierkorps der Jungschützenkompagnie im Jahre 1902. Alte Blomberger wird man wiedererkennen, die heute als Offiziere in der Altschützenkompagnie amtieren. So den Oberst Fritz Schäfer, der schon vor 29 Jahren dasselbe Amt bekleidete.

Neue Krawalle in Schötmar

Auch der zweite Tage des Kiliansmarktes in Schötmar nahm ein tumultuarisches Ende. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß die Kommunisten die Zusammenstöße, die sie am Vorabend mit Nationalsozialisten und Polizisten hatten, wiederholen würden. So traf man die nötigen Vorsichtsmaßregeln und zog aus den umliegenden Städten Beamte zusammen die unter Leitung des Polizeihauptmanns Pforr den Ausschreitungen entgegentreten sollten.

Bereits am Nachmittag kam es am „Junkerhaus" wiederholt zu Störungen, die aber im Keime erstickt werden konnten. Gegen 11.30 Uhr abends begann eine regelrechte Schlägerei. Die Polizei räumte den Rathhausplatz und nahm zwei Burschen fest. Der eine hatte mit einem feststehenden Messer hantiert und der andere einen Gummischlauch geschwungen, in dem ein Eisenstück befestigt war; Werkzeuge, die auf eine planmäßige Vorbereitung der Krawalle schließen lassen.

Im „Junkerhaus" sammelten sich zu gleicher Zeit die kommunistischen Unruhestifter um ihren unaufhörlich „Rot Front!" schreienden Führer, einen Angestellten des Stadtrats und früheren Polizisten, der die Zusammenstöße organisiert haben soll.

Im „Junkerhause", dem Lokal der Nationalsozialisten, in dem sich an diesem Abend die Kommunisten festgesetzt hatten, entstand eine wüste Schlägerei. Fenster wurden eingeschlagen und Bierseidel flogen durch die Luft. Die Polizei räumte das Lokal, ebenfalls noch ein zweites und die umliegenden Straßen, wobei auch der Gummiknüppel in Aktion treten mußte. Leider sind bei dieser Gelegenheit sicher auch Nichtbeteiligte getroffen worden, die aus Neugier den Platz nicht räumten. Auf dem Kirchhofe sammelten sich die Kommunisten, die auf die Sicherheitsbeamten mit Steinen warfen. In ihren Reihen wurde ein Revolver abgefeuert, der durch einen Schreckschuß seitens der Beamten erwidert wurde. Gegen 1.15 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Sieben Personen hatte man verhaftet, darunter auch eine Frau, die durch Hetzreden die Männer aufstachelte. Alle wurden aber im Laufe der Nacht wieder freigelassen, da ihre Personalien feststanden und Fluchtverdacht nicht vorlag.

Lippisches Landestheater

Operetten-Gastspiel des Kurtheaters von Bad Oeynhausen.

Das Dreimäderlhaus.

Als auf der hundertjährigen Totenfeier Franz Schuberts der unvergeßliche Generalmusikdirektor Eduard Moerike in unserem Landestheater seine meisterhafte Analyse des Schubertschen Liedes gab, legte er feierlichen Protest ein gegen die Vergewaltigung der uns inzwischen heilig gewordenen Musik des Meisters, die ihr von dem sonst besser beratenen Musikmann Heinrich Berté zugefügt wurde, als er aus Lied-, Tanz- und Orchestersätzen Schuberts die Musik des „Dreimäderlhauses" zusammenstoppelte.

Es ist wahr, der gewissenhafte Künstler hat dreimal recht. Aus dem Flickwerk von noch so schönen Einzelheiten kann niemals ein Ganzes werden, kostbare Musik wird zu unwürdigen Späßen gemißbraucht, die Verse, die den Schubertschen Tänzen unterlegt werden, sind abgeschmackt, die Sentimentalität des zweiten Aktschlusses ist so unschubertisch wie möglich, die Handlung, die die Herren Willner und Reichert ersonnen haben, dürftig und die Griss-Episode geradezu blöd. Der Mann der Kunst muß sein Haupt verhüllen.

Aber vom Standpunkt des Publikums aus ist das Bild ein wenig lichter. Der andauernde Erfolg will noch nichts sagen. Auch gänzlich hoffnungslose Sachen haben sich schon ein, zwei Generationen lang gehalten. Aber in dem Erfolge des Dreimäderlhauses schwingt eine bessere Saite mit. Und das sollten auch die Leute von der Kunst erkennen und anerkennen.

Es ist das ganz einfach die Musik von Franz Schubert. Sie ist so zauberisch edel und eindringlich, daß aller Unfug, der mit ihr getrieben wird, sie nicht um ihre bezaubernde Wirkung bringen kann. Mit dem ersten Akt — dem besten der drei — wird schon durch die eingeflochtenen Lieder und Tänze eine Atmosphäre geschaffen, in der das Publikum aufnahmefreudig für alles Kommende wird.

Man vergegenwärtige sich die Situation des Publikums. Geht es in die Operette, so wird es mit einer Musik regaliert, die seine rhythmischen Instinkte, seine Gefühlsdusel ei und, wenn es hoch kommt, seinen Sinn für Komik kitzelt; seine Seele bleibt unberührt. Geht es in das Dreimäderlhaus, so hört es wirkliche Musik, eine Musik, die ihm zu Herzen dringt. In einer wertlosen Verpackung — zugegeben. Aber die naive Seele nimmt und genießt ihr Brot, wenn es ihr auch in einer unwürdigen Hülle geboten wird. Und so sehr ich in der begeisterten Aufnahme, die das Dreimäderlhaus fand, findet und wahrscheinlich noch lange finden wird, einen Hoffnungsstrahl in der düsteren Nacht der modernen Operetten- und Schlagermusik, einen Beweis, daß die Flut von musikalischer Gemeinheit, der sich das Publikum im Operettentheater willig aussetzt, das Gefühl für wahre Musik noch nicht weggespült hat.

Ich habe das Wort Gemeinheit gebraucht. Man darf den Begriff der musikalischen Gemeinheit nicht mit dem der sittlichen zusammenwerfen. Gemeinsam haben beide die unlautere Gesinnung des Handelnden, aber die unlautere künstlerische Gesinnung ist eine andere als die unlautere moralische. Die unlautere künstlerische Gesinnung verwendet künstlerische Formen zu unkünstlerischen Zwecken. Das geschieht auf dem Felde der Dichtung und der Malerei ebenso wie auf dem der Musik; aber dem empfindlichen künstlerischen Sinn ist nichts so unerträglich wie die musikalische Gemeinheit.

Aber nichts findet auch so leicht seinen Weg zum Ohr des Publikums wie die musikalische Gemeinheit. Das beweist der Schlager . . ., der Schlager, der die unsaubere Seele der modernen Tanz- und Filmoperette ist. Gerade in diesen Tagen hat in der „Eingesandt"-Ecke der Landes-Zeitung ein Kampf um den Schlager getobt. Ich habe mich gefreut, zu lesen, mit welcher Energie der Vorstand des Lippischen Sängerbundes die Sache des Volksliedes gegen den Schlager verteidigte, mit welcher Klarheit er die wahre Natur des Schlagers erkennt und mit welcher Rücksichtslosigkeit er den Rittern der musikalischen Gemeinheit die falsche Maske der Gemütlichkeit abreißt. Es ist das ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Instinkt für gute Musik nicht ausgestorben ist.

Als ein solches Zeichen betrachte ich auch die jubelnde Aufnahme, die das Dreimäderlhaus von dem recht gut besetzten Hause fand. Zwar war die Freude nicht ungemischt. Mag man auch das Übersehen der Zer- und Verarbeitung der Schubertschen Musik durch die Textdichter und den musikalischen Einrichter mit naiver Genußfreude entschuldigen, so gab's doch übleres. Die Regie entblödete sich nicht, in die Tänze zu Schuberts Weisen die mechanisch und sinnlosen Gliederverenkungen der modernen Tanzoperette einzumischen. Und auch diese Geschmacklosigkeit bejubelte das Publikum. Stilgefühl war der Regie fremd.

In Max Zoller trat ein Schubert mit einer verblüffend echten Maske auf die Bühne. Das richtige „Schwammerl" mit Haarschopf und Brille. Auch sang er gut, wenn auch mit etwas zu fettigem Ton, und sprach die Rolle mit seinem Gefühl. Das Hannerl der Liane Roschee war munter und gewandt in Spiel und Tanz, stimmlich dürftig. Um so kräftiger machte sich der Tenor von Viktor Feliz geltend, der den Schober darzustellen hatte. Leo Eilpert, der den Vater der drei Wienermäderln gab, war wieder ein gewandter und amüsanter Bursso. Bemerkenswerte Episoden waren die der Griss und der Hausmeisterin; der tschechische Polizeinigilant des Herrn Hans Pohl war in seinem Übereifer, furchtbar komisch zu sein, ernüchternd. Alles in allem genommen, war die Vorstellung die angenehmste, die das Oeynhäuser Operettentheater uns bisher gebracht hat.

Otto Gilbert.

Neue Schallplatten

Grammophon legt mehrere von Furtwängler dirigierte Platten vor, die anläßlich der großen Gastspielreise, die Furtwängler gegenwärtig mit dem Philharmonischen Orchester durch Deutschland unternimmt, besonders beachtet werden dürften. Allen voran nenne ich das „Brandenburgische Konzert" (J. S. Bach), das auf drei Plattenseiten (95 417/18) erklingt. Mit dieser Aufnahme ist eine schlechthin vollendete Leistung geschaffen worden. Die Rückseite bringt „Zwischenaktmusik Nr. 2 zu „Rosamunde". Auf 66 935 hören wir die Ballettmusik Nr. 2 („Rosamunde") in Verbindung mit dem wunderbaren Air aus der Suite D-dur (J. S. Bach). Sämtliche Aufnahmen wurden vom Berliner Philharmonischen Orchester gespielt. Unter den Gesangsaufnahmen hebe ich zwei ausgezeichnete Platten hervor: Hedwig von Debitzka (Sopran) singt ein Lied von Gluck „O del mio dolce Ardor" (95 422). Interessant ist die geschickte Ausnutzung der Raumakustik, die die schöne Stimme wirksam unterstützt. (Rückseite: „Hört doch der sanften Flöten Chor" (J. S. Bach). Die beiden Bravourarien „Parla-Walzer" und „Der Kuß", beides von Arditi, meistert Adele Kern (Sopran) mühelos und schön (27 226). Franz Völker singt mit seinem hervorragenden „weißen" Tenor „Das Veilchen" (Mozart) und „Die Lotosblume" (Schumann) und schuf damit eine der musikalischsten Gesangplatten, die ich kenne (23 468). Auf 23 838 singt er ferner „Keine Frau kann schöner sein als du" und „Alles für euch, schöne Frau'n".

Im Land der leichten Muse lassen wir noch einmal (und gewiß nicht zum letzten Male) die Stimme Otto Reutters an unserm Ohr vorüberziehen. Wieder einmal beweist die Schallplatte ihren dokumentarischen Wert, denn nur ihr ist es zu verdanken, daß die Kunst dieses letzten großen Bänkelsängers nicht verloren ging. Aus Reutters zahlreichen Aufnahmen greife ich die wirkungsvollsten und beliebtesten heraus: „Der gewissenhafte Maurer" und „In fünfzig Jahren ist alles vorbei" (23 359) und „Das ist so einfach, und man denkt nicht dran" in Verbindung mit seinem populärsten Schlager „Der Ueberzieher" (20 300). Zum Schluß noch zwei wohlgelungene Quartettgesänge: „Wenn die Garde marschiert" und „Bauernhochzeit" (23 747).

Detmold

— **Neues vom Serieneinbrecher Witzik.** Der kürzlich in Hannover verhaftete und hier in Untersuchungshaft sitzende Paul Witzik, der mit seinem gleichfalls in Haft befindlichen Komplizen Berwig wochenlang das Lipperland unsicher machte und in verschiedenen Städten des Landes zahlreiche Einbrüche verübte, hat vor einigen Tagen einen glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckten Ausbruchsversuch unternommen. Daraufhin hat Witzik, vermutlich in der Absicht, ins Krankenhaus eingeliefert zu werden, um desto leichter entweichen zu können, den Versuch gemacht, sich mit einem Nagel die Pulsader zu öffnen. Aber auch dieses Vorhaben wurde vereitelt, sodaß Witzik erneut seinen Freiheitstraum entschwinden sah.

— **Der Grundbesitzer- und Verkehrsverein** hält heute abend 8,30 Uhr seine Hauptversammlung im Saal des Odeon ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende wichtige Punkte: 1. Jahresbericht; 2. Vortrag des Geschäftsführers über die Auswirkungen der letzten Notverordnungen auf den Hausbesitz und über die Einheitsbewertung der Grundstücke; 3. Vortrag des Herrn Hofrat Staercke über die finanzielle und politische Lage; 4. Aussprache. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

— **Diebstahl.** In vergangener Woche sind aus einer Baubude in der Gutenbergstraße ein Paar neue Arbeitsschuhe, ein Kittel und eine Drahtschere entwendet worden. In der Nacht zum Mittwoch ist an gleicher Stelle von einem Handwagen ein Rad abgeschraubt, das einen Durchmesser von 60 cm hatte und grün gestrichen war. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Dieckewied, Bruchstraße 36, Fernspr. 2277; Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstraße 28, Fernspr. 2051.

— **Landestheater.** Die reizende Liebesidylle des jungen Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau mit dem schlichten, sympathischen Bürgerkind Anna-Lise, der Tochter des Dessauer Apothekers Föhlz, die entzückendste Episode aus der Geschichte des alten Dessauer, vergegenwärtigt das launig-humorvolle Lustspiel „Die Anna-Lise von Dessau" von Hersch, das morgen (Sonntag) 19.45 Uhr als nur einmalige Vorstellung mit Gertrud Hoffmann als Anna-Lise in Szene geht. — Stets kleine Schauspielpreise von 50 Pfg. bis 2,25 Mark.

— **Im Krummen Haus** findet am Sonntag morgen anläßlich der Westfalen-Lippe-Fahrt des A. D. A. C. ein Militärkonzert unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Mietusch statt. Am Nachmittag Konzert, abends mit Tanzeinlagen.

— **Wasserwärme** in der Werrebadeanstalt: 17 Grad.

Ein neues Opfer der Landstraße

Drei Motorradunfälle mit tödlichem Ausgang in einer Woche.

Die Zahl der Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang nimmt in Lippe in erschreckendem Maße zu. Nachdem wir erst gestern berichtet hatten, daß der Malermeister Paul Wallbaum in Pivitsheide an den Folgen seiner durch einen Motorradunfall hervorgerufenen schweren Verletzungen erlegen ist, kommt nun die Kunde, daß auch der am letzten Sonnabend auf der Dorfstraße in Remmighausen von einem Motorrad überfahrene Tischlermeister Brüning im Landeskrankenhaus gestorben ist. Brüning hatte bei dem Unglück einen schweren Schädelbruch erlitten, der jetzt sein Ende herbeigeführt hat. Mit den Hinterbliebenen trauern zahlreiche Berufsgenossen und Freunde um den auf so tragische Weise aus dem Leben gerissenen alten Handwerksmeister. Er ist das dritte Opfer, das sich der Tod innerhalb weniger Tage auf den lippischen Landstraßen geholt hat. Möge diese erschreckende Häufung der tödlichen Verkehrsunfälle eine ernste Mahnung und Warnung für Publikum und Fahrer sein.

— **Der Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V. Hannover** teilt mit, daß am 30. 6. 1931 21290 Sparanträge im Gesamtbetrage von 204 807 000 RM. vorlagen, von denen 1058 im Betrage von 28,2 Millionen abgewickelt sind. Am 18. Juli findet eine weitere Darlehnszuteilung statt, wodurch die Zuteilungen dann auf 25 Millionen anwachsen. Die Bausparkasse steht damit unverändert an dritter Stelle sämtlicher deutschen Bausparkassen. Die jetzt veröffentlichte Zwischenbilanz für das 1. Vierteljahr 1931 zeigt folgendes Bild: Geschäftsguthaben 128 786 RM, Rücklagen und Reserven 1 351 951 RM, abgeschlossene Darlehnsverträge 17 092 668 RM, Eingang an Verwaltungskosten pp. 84 779 RM, Ausgaben für Verwaltung und Werbung 68 964 RM.

Bad Salzuflen

— **Bürgermeister Breimann** hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird Herr Stadtrat Dieckmann die Bürgermeistergeschäfte wahrnehmen.

— **Zurück zur Natur!** Dem Landwirt Sch. im Hollenhagen war vor gut acht Tagen eine junge Zuchtsau entlaufen, die, obwohl sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt wurden, nirgends wieder aufzutreiben war. Man hatte schon die Hoffnung auf eine Rückkehr des Deserteurs aufgegeben, als das Tier gestern unerwartet von einem Passanten in den tiefsten Gründen des Hollenhagen entdeckt wurde. Aber wer beschreibt dessen Erstaunen, als ein lautes Grunzen aus jugendlichen Schweinekehlen verriet, daß sich in dem sorgfältig hergerichteten Lagerplatz eine ganze Schweinefamilie befinden mußte. Und tatsächlich hatte die Sau bereits am vergangenen Sonntag (!) acht prächtige Ferkel geworfen, die sie nun mit der aanzen Liebe ihres mütterlichen Herzens betreute. Als der schnell mobilgemachte Besitzer hocherfreut den Abtransport der schon Verlorengeglaubten vornehmen wollte, verbat sich diese ganz energisch eine Einmischung in ihre familiären Verhältnisse und wehrte sich entschieden gegen jegliche Inhaftierung, die schließlich erst nach längerem gütlichen Zureden gelang. Schwein gehabt!

— **Eine dreitägige Ferienfahrt durch den Harz und nach dem Kyffhäuser** unternahm vor einigen Tagen die erste Klasse unserer Volksschule, und es waren unvergeßliche Eindrücke und Erlebnisse, welche alle Teilnehmer von diesem Ausfluge in eine der schönsten Gegenden Deutschlands mit heimbrachten. Nicht allein das gewaltige Denkmal auf dem Kyffhäuserberge, nicht nur die zum Teil wildromantische Natur des Harzgebirges bildete die Grundlage solcher bleibenden Erinnerungen, sondern vor allem auch die fröhliche Einkehr im kleinen Oertchen Reddeber, unweit Wernigerode, wo seit längerer Zeit der früher in Bad Salzuflen ansässige, den meisten der Kinder noch gut bekannte Pastor G. Krumme amtiert. Unbeschreiblich groß war die freudige Ueberraschung desselben, als die Besucher aus Salzuflen plötzlich und unerwartet in Reddeber eintrafen und zunächst natürlich im Pfarrhause vorsprachen. Schnellstens war die Kunde von der Ankunft der Salzufler Gäste in der kleinen Gemeinde verbreitet und für alle Kinder bereitwilligst gastliche Unterkunft geschaffen. Hei, wie schmeckte denen der köstliche Kaffee und Kuchen, wie wacker hieben sie ein auf Wurst und Schinken, auf alle die sonst noch in Hülle und Fülle gebotenen Leckerbissen, und wie herrlich schliefen sie in den molligen, warmen Bettchen, die abends für ein jedes von ihnen bereitstanden! Am allergrößten aber war die Freude der Salzufler darüber, daß Pastor Krumme, der doch auch ein Salzufler Kind ist, sich eines solchen Ansehens und einer solchen Beliebtheit in seinem neuen Wirkungskreise rühmen darf, wie es nicht nur in dieser herzlich liebenswürdigen Aufnahme, sondern auch dadurch zutage trat, daß eine Nachfrage nach seinem Wohnort schon in Wernigerode bereitwilligste und freundlichste Auskunft fand, und verschiedenen Einwohnern von Wernigerode Anlaß gab, nach Reddeber zu gehen, um Teil zu haben an der aufrichtigen Freude des auch von ihnen hochverehrten Seelsorgers und seiner Salzufler Freunde. Wie herzlich dann der Abschied von Reddeber war, kann man sich denken, und deshalb sei hiermit nochmals den guten Leuten dieser Gemeinde und ihrem verehrten Pfarrer Krumme innigst gedankt!

— **Das Leuchtbrunnenbassin als Planschbecken** ist eine mit größtem Danke zu begrüßende Einrichtung, von welcher an jedem Vormittage die Jugend unserer Kurgäste ausgiebigsten Gebrauch macht. Insonderheit wird es als Ozeanfiliale für die verschiedensten Miniaturschiffe und -dampfer benutzt, die da in buntestem Gewimmel mit windaeblähten Segeln, mit Motorengeknatter oder mit geheimnisvollem Federantrieb herumfahren, im Sturme kentern und nach jeder derartigen oder ähnlichen Katastrophe von ihren Besitzern immer glücklich wieder eingebracht werden. Hier patscht ein kleines Mädelchen mit den Händchen lustig ins Wasser, daß es wie eine richtige Scylla und Charybdis spritzt und schäumt, dort steht ein winziger Nackedei und quietscht vor Vergnügen, wenn ihn die Mama aus einer kleinen Gießkanne mit dem kühlenden Naß von oben bis unten berieselt. Viel ältere Herrschaften haben am Zuschauen ihre offensichtliche Freude, und so kommt es, daß man am Tage fast noch mehr strahlende am nichtleuchtenden, als abends am leuchtenden Springbrunnen sieht.

— **Im Kurtheater** bewährte am vergangenen Donnerstag der alte Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" seine unvergängliche Anziehungskraft. Das verhältnismäßig gut besetzte Haus zollte dem durchaus gut aufgeführten Stück vielen fröhlichen Beifall, und die mitwirkenden Darsteller, namentlich Huga Klafft als Professor Gollwitz und Felix Kroll als Schmierendirektor Striese, durften sich mit vollem Rechte wieder einmal eines von bestem Erfolg gekrönten Theaterabends rühmen. Und wenn alles lacht, darf keiner, keiner nörgeln!

— **Kurtheater.** Heute (Sonnabend) 20 Uhr geht Karl Zuckmayers erfolgreiches neues Volksstück „Der Hauptmann von Köpenick" in Szene. Kein anderes Stück hat eine solche Begeisterung ausgelöst. Kein anderer moderner Autor schreibt solche ernsten und humorvollen Szenen wie Zuckmayer. Versäume niemand die heutige Aufführung des „Hauptmann von Köpenick". — Kleine Schauspielpreise von 80 Pfg. bis 2,30 Mark.

— **Vom Bade.** Eine mannigfaltige und bunte Reihe sehens- und beachtenswerter Veranstaltungen bietet sich im Laufe der kommenden Woche dem Besucher des Bades Salzuflen. Am Sonntag, wie auch am Sonnabendnachmittag schon wirkt das rühmlichst bekannte Beethoven-Quartett Essen in den Kurkonzerten mit. Im staatlichen Hotel Fürstenhof ist nachmittags, im kleinen Kursaale abends zum Tanzen die stets willkommene Gelegenheit. Der hier alljährlich gern gehörte Heldentenor Büttner aus Dresden wird die Nachmittags-Kurkonzerte des Montags durch einige Gesangsvorträge bereichern, während für Dienstag als Operettenvorstellung „Die Fledermaus" mit einem Gastspiel der beliebten Sängerin Else Kochhann von der Berliner Staatsoper vorgesehen ist. Der Mittwoch bringt außer den traditionellen Militärkonzerten abends Tanz im kleinen Kursaale und — wenn die Witterung günstig ist — abermals eine Parkbeleuchtung. Am Donnerstag findet nachmittags im Kurtheater eine Kindervorstellung „Aschenbrödel" goldener Pantoffel", und abends eine Aufführung der reizenden Lustspielneuheit „Erlebnis" von Rudolf Lothar statt. Außerdem zieht die Reunion tanzlustige Leute am Abend unwiderstehlich in das staatliche Hotel Fürstenhof. Endlich schließt der Sonnabend diese ereignisreiche Woche mit einer Wiederholung des auch hier mit so großem Beifall aufgenommenen Gerichtsstückes des Berliner Rechtsanwalts Dr. Max Alsberg „Voruntersuchung" oder aber mit einer gemütlichen Tanzunterhaltung im kleinen Kursaale. Anschließend sei schon jetzt bekanntgegeben, daß am dann folgenden Montag ein Heiterer Abend des rheinischen Vortragskünstlers Fritz Schlottbauer und acht Tage später, am Montag, dem 27. Juli, ein einmaliges Gastspiel des berühmten Heldentenors von der Mailänder Skala, Alessandro Valente, stattfindet.

Lage

— **Größere Zigeunertrupps**, die dem Kiliansmarkte in Schötmar zustrebten, passierten in den letzten Tagen unsere Stadt. Die Polizei begleitete diese braunen Gesellen bis zur Stadtgrenze. (23

— **Wochenmarktpreise in Lage.** Eier Stck. 8 Pfg., Möhren Bund 30 und 35 Pfg., Gurken Stck. 30 und 40 Pfg., Tomaten 35 und 45 Pfg., Bananen 40 Pfg., Zitronen 2 Stck. 10 Pfg. Zwiebeln 15 Pfg., Radieschen Bund 10 Pfg., Kopfsalat 2 Stck. 15 Pfg., Blumenkohl 60 und 65 Pfg., Wirsing 18 Pfg., Weißkohl 18 Pfg., Kartoffeln 8 Pfg., Brechbohnen 45 und 50 Pfg., Gr. Bohnen 15 Pfg., Erbsen 2 Pfd. 25 Pfg., Kirschen 25 und 30 Pfg., Bickbeeren 40 und 45 Pfg. (23

— **Aus dem Handelsregister.** Zu der unter Nr. 192 des Handelsregisters eingetragenen Firma Hermann Strüver, Lage, ist vermerkt: Die Firma ist geändert in: Friedrich W. Sauerländer, Lage. Alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Friedrich Wilhelm genannt Walter Sauerländer in Lage.

Oerlinghausen

— **Zur Sommerkirmes,** die am kommenden Montag auf dem Marktplatz stattfindet, sind bereits die ersten Wagen der Schausteller und Budenbesitzer eingetroffen, so daß mit einem regen Marktbetrieb gerechnet werden kann, wenn nicht die schwere Wirtschaftskrise dem Sommermarkt allzu sehr ihren Stempel aufdrückt. Außen den üblichen Vergnügungs- und Kuchenbuden, den Karussells usw. ist auch ein großes Tanzzelt aufgebaut worden, das schon heute abend seine Pforten den Tanzlustigen öffnen wird. Dem Krammarkt geht ein Viehmarkt voraus. [50

— **Hohes Alter.** In bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische feiert heute Frl. Sophie Wiskemann, Detmolder Straße, ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich! [50

— **Farbe im Stadtbild.** Von der Polizei wurde ein hiesiger junger Mann festgestellt, der in der Nacht zum Donnerstag verschiedene politische Plakate mit schwarzer Farbe überstrichen hatte. Auch in der Nacht zum Freitag hat wieder jemand an den Anschlagsäulen seine Schmierereien zum besten gegeben. [50

— **Immer noch wildernde Hunde.** Seit einiger Zeit werden wieder Klagen über wildernde Hunde laut, die es auf den jungen, anmutigen Nachwuchs unseres Rehwildes abgesehen haben. In vielen Fällen gelingt es den Hunden — es sind zumeist Schäferhunde —, die niedlichen Kitzen zu Tode zu hetzen

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 11. und 12. Juli.

Am 11.: Frische bis mäßige, erst südwestliche, später west- bis nordwestliche Winde. Wolkig bis halb bedeckt, Schauerneigung. Temperaturen anfangs ansteigend und mittags um 20 Grad, später erneuter Rückgang.

Am 12.: Wolkig bis heiter, meist trocken

*

Witterungsübersicht vom 10. Juli 1931.

Der südskandinavische Sturmwirbel ist, der Strömungsrichtung der südlichen Warmluftmassen auf seiner Vorderseite entsprechend, in nordöstlicher Richtung gezogen und hat sich etwas abgeschwächt. Er wandert mit seinem Kern in den Bottnischen Meerbusen und verliert mehr und mehr an Einfluß auf Deutschland. In der starken Strömung, die gestern allenthalben in Deutschland, mit Ausnahme des Südens, auftrat, sind in Hannover Böen bis 80 und 90 Stundenkilometer am Boden aufgetreten. Das Sturmfeld des Wirbels umfaßt heute hauptsächlich Mittel-Südskandinavien und das Ostseeküstengebiet. Der Randwirbel in Westeuropa hat sein Regengebiet bisher nur bis zur holländischen Grenze ausgedehnt, er beginnt sich ebenfalls abzuschwächen, da er ebenso wie der Hauptwirbel von kühler nördlicher Luft umflossen wird.

*

12. 7. Sonnenaufgang: 3.50 Uhr,
Sonnenuntergang: 20.20 „

Zwischen 2 Zigaretten
3 WYBERT-Tabletten
das verhütet den Raucherkatarrh
nimmt dem Atem den Tabakgeruch

Erst am Donnerstag morgen konnte ein Spaziergänger in der Nähe des Lönsdenkmals auf dem Tönsberg beobachten, wie ein Schäferhund Jagd auf zwei Kitzen machte. Die Hunde sind so dreist und frech geworden, daß sie sich nicht scheuen, auch harmlose Spaziergänger zu attackieren. [50

Horn

— **Vorsicht beim Bickbeerenpflücken!** Einem äußerst gemeinen Streich fiel am Donnerstag eine junge Frau aus Horn zum Opfer. Fleißig hatte sie den ganzen Nachmittag gepflückt. Wer beschreibt ihr Empörung, als sie gegen Abend die Feststellung machen mußte, daß ihr mühseliger Lohn einem Langfinger in die Hände gefallen war. Sie hatte sich wohl von ihrem Eimer zu weit entfernt und den Dieb, der ihr schon den ganzen Nachmittag aufgefallen war, aus dem Auge gelassen. Diesen Vorfall lasse sich jeder zur Warnung dienen. Denn dafür ist das Sammeln der Beeren zu mühselig, um Diebesgesindel Gelegenheit zur Ausübung seines Handwerks zu geben.

— **Der erste Spatenstich für die Pflasterung des Marktplatzes** wurde gestern morgen gemacht. Wie bekannt, wurden die Arbeiten dem Straßenbauunternehmer Zinggrebe in Detmold übertragen, der für einige Zeit eine Anzahl ihm vom Wohlfahrtsamt zugewiesene Erwerbslose beschäftigen kann. Über die an der Vialonschen Seite vorgesehene Regelung konnte bis jetzt eine endgültige Einigung nicht erzielt werden. Nachdem am Donnerstag abend die Baukommission getagt hatte, fand gestern morgen nochmals eine Besichtigung an Ort und Stelle statt. [14

— **Der Fremdenbesuch,** der zu Beginn des Monats eine merkliche Steigerung aufwies, ist durch das Regenwetter der letzten Tage wieder unterbrochen worden. Die Sommergäste wollen Abwechslung haben, und wenn sie nicht im Wald spazieren gehen können, muß eine andere Abwechslung geschaffen werden. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß sich der M. G. V. „Glocke" in den Dienst der Fremdenwerbung gestellt hat. Heute abend 8 Uhr wird er im Garten des Hotels zur Post ein Freikonzert veranstalten. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Mit den Vorarbeiten für das Selbstanschlußamt** wird in der nächsten Zeit begonnen werden. Wenn es die finanziellen Verhältnisse gestatten, wird das Selbstanschlußamt schon 1932 eingerichtet werden.

Freispruch und Verurteilung

Der Kolonatsbrand in Haustenbeck und die Brandaffäre Wiebusch vor Gericht

Detmold, den 10. Juli 1931.

Das große Schöffengericht beschäftigte sich heute mit dem Brande auf dem Kolonat Biere in Haustenbeck. In dieser Sache ist der Maschinist August B. in Haustenbeck wegen fahrl. Brandstiftung angeklagt. Der Brand des alten Kolonatshauses brach am Abend des 3. April d. J. aus und griff so schnell um sich, daß eine durchgreifende Hilfe nicht mehr möglich war. Das Wohnhaus mit Stallung ist vollständig niedergebrannt. Es tauchte zunächst das Gerücht auf, daß auch in diesem Falle vorsätzliche Brandstiftung vorliege. Als Motiv wurde aber nicht, wie es sonst meist der Fall ist, Verschaffung der Versicherungsgelder angegeben, sondern es sollte hier gewöhnliche Rache in Frage kommen. Der Vater B. hatte nämlich im Jahre 1930 das Kolonat nicht dem ältesten Sohne, dem Angeklagten, sondern seiner Tochter verschreiben lassen. Auch der zweite Sohn war übergangen. Diese Gerüchte in Verbindung damit, daß eine natürliche Brandursache nicht gefunden wurde, veranlaßten die Staatsanwaltschaft, den Angeklagten in Haft zu nehmen. Die eingehenden Ermittlungen haben dann aber ergeben, daß die anfangs aufgetauchten Vermutungen über vorsätzliche Brandstiftung doch nicht zutrafen.

Der Angeklagte selbst schildert die Entstehung des Brandes wie folgt: Als er an dem fraglichen Abend nach Hause kam, war das Vieh schon gefüttert. Es war aber noch nicht das Heu, welches die Pferde am nächsten Morgen haben sollten, vom Boden geholt. Das Pferdeheu war bei Biere recht unglücklich untergebracht. Es befand sich auf dem obersten Boden und war hier wiederum auf anderen Heuhaufen besonders fest aufgebansft. Der Angeklagte konnte nur durch einen engen Gang, der zwischen anderen Heu- und Strohhaufen hindurchführte, zu dem Heu kommen. Er hat, weil es schon dunkel war, eine Stallaterne mit auf den Boden genommen. Mit Hilfe einer kleinen Leiter klettrte er auf den fraglichen Heuhaufen und versuchte, das Pferdeheu loszureißen. Da dieses zunächst nicht glückte, setzte er seine ganze Kraft ein und riß nun einen größeren Haufen los. Hierbei verlor er aber das Gleichgewicht, kam ins Gleiten und fiel nun unglücklicherweise auf eine mit alten morschen Brettern bedeckte frühere Luke. Die Bretter brachen durch und der Angeklagte stürzte auf die Deele. Bei dem Absturz muß die mit nach oben genommene Stallaterne umgefallen und wahrscheinlich zertrümmert sein. Sie wird also den Brand verursacht haben. Die in der Küche beschäftigte Mutter des Angeklagten hörte den Fall und lief auf die Deele. Sie fand hier den Angeklagten bewußtlos liegen. Als sie bei dem Sohne ankam, brannte es auf dem Boden bereits. Es war aber noch kein Feuer auf die Deele gefallen. Der Angeklagte hat sich bei dem Fall eine leichte Gehirnerschütterung zugezogen und mußte in der Nacht noch dem Landeskrankenhause zugeführt werden. Erst im Krankenhause hat er die Besinnung wiedererlangt.

Die Anklage geht davon aus, daß der Angeklagte dadurch fahrlässig gehandelt habe, daß er eine Stallaterne mit auf den Heuboden, der besonders eng war, genommen habe. Dem Angeklagten sei ja auch bekannt gewesen, daß die Bretter, welche die Luke bedeckten, alt und morsch waren. Er habe sich also bei einiger Ueberlegung selbst sagen müssen, daß durch seine Handlungsweise der Brand entstehen könne.

Es ist über die Frage auch ein landwirtschaftlicher Sachverständiger gehört worden. Dieser hat angegeben, daß die Mitnahme einer Stallaterne zum Heuabwerfen nicht erlaubt sei. Wenn es aber geschehe, müsse eine zweite Person mit auf den Boden gehen und die Laterne halten. Der Sachverständige stellt aber fest, daß leider bei den kleinen Kolonatsbetrieben es allgemein üblich sei, daß zum Heuabwerfen in der Dunkelheit eine solche Stallaterne mitgenommen würde. Es könne dadurch sehr leicht ein Brand entstehen. Er ist der Ansicht, daß objektiv in diesem Falle der Angeklagte fahrlässig gehandelt hat. Er hält es allerdings für zweifelhaft, ob dem Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß auf den Dörfern zu der fraglichen Arbeit eine Laterne mitgenommen wird, ihm die Gefährlichkeit seiner Handlungsweise zum Bewußtsein gekommen ist.

Der Angeklagte erklärt in der heutigen Verhandlung, daß er sich nicht schuldig fühle. Er habe nicht annehmen können, daß auf diese Weise ein Brand entstehen könne.

Die Staatsanwaltschaft ist anderer Ansicht. Sie hält eine Fahrlässigkeit des Angeklagten für vorliegend und beantragt gegen ihn 3 Monate Gefängnis.

Das große Schöffengericht spricht den Angeklagten frei. Es stellt in den Gründen fest, daß dem Angeklagten offenbar nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß durch die Mitnahme der Stallaterne auf dem Heuboden die Gefahr bestehe, daß ein Brand entstehen könnte. Er habe deshalb freigesprochen werden müssen.

*

Auch in der zweiten Sache, die vor dem großen Schöffengericht zur Verhandlung steht, bildet der Brand einer Stätte den Grund der Anklage. Hier waren angeklagt der Händler Fritz Wiebusch in Augustdorf und seine Ehefrau. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie die Brandkasse in Detmold bei der Schadenregulierung betrogen hätten. Das Wiebusch'sche Haus ist schon im Januar 1930 abgebrannt. Das Haus liegt einsam in der Heide. Die Ursachen des Brandes blieben damals ungeklärt. Als jetzt im März 1931 das Haus des Bruders des Angeklagten abbrannte, ohne daß wiederum die Brandursache festgestellt werden konnte, wurde auch Brandsache des Angeklagten erneut einer Prüfung unterzogen. Verdächtige Aeußerungen, die der Angeklagte gemacht haben sollte, erweckten sogar zeitweilig den schweren Verdacht, daß der Angeklagte vorsätzlich selbst sein Haus in Brand gesetzt habe. Er ist während der Untersuchung der Sache in Untersuchungshaft gewesen. Der Angeklagte hat die Brandstiftung bestritten. Da die Beweise zu einer Ueberführung nicht ausreichten, ist das Verfahren wegen Brandstiftung wieder eingestellt. Bei dieser Gelegenheit tauchte dann aber der Verdacht auf, daß der Angeklagte sich bei der Schadenregulierung zu Unrecht erhebliche Vorteile ergaunert hatte. Es wurde festgestellt, daß das Inventar der kleinen Stätte doch recht ärmlich gewesen war. Ein Vergleich mit den vom Angeklagten und seiner Ehefrau als verbrannt angegebenen Sachen zeigte, daß hier ganz ohne Zweifel Sachen als verbrannt angegeben waren, die nicht vorhanden gewesen sein konnten. So sollte ein Eßservice für 12 Personen, 12 Bettbezüge, 1 Bücherschrank und andere Möbel- und Kleidungsstücke vom Brande zerstört sein. Die Angeklagten haben bei den Vernehmungen dann selbst eingestanden, daß sie niemals im Besitze dieser Sachen gewesen seien. Der angeklagte Ehemann hat angegeben, daß er der Ansicht gewesen sei, seine Schadensangaben müßten so hoch sein wie die Versicherungssumme. Er hat deshalb seine Phantasie recht reichlich in Anspruch genommen.

Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß ein derartiges Verhalten streng bestraft werden müsse. Sie beantragt gegen den Ehemann Wiebusch 5 Monate und gegen die Ehefrau Wiebusch 3 Monate Gefängnis.

Vom großen Schöffengericht wird gegen den Ehemann wegen Betruges eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft erkannt. Der Ehefrau W. werden mildernde Umstände zugebilligt und gegen sie eine Geldstrafe von 100 RM. festgesetzt.

In der Begründung wird ausgeführt, daß der Ehemann W. ganz ohne Zweifel der Haupttreiber gewesen sei. Deshalb habe ihm das Gericht auch mildernde Umstände versagt. Die Ehefrau habe damals gerade das Wochenbett überstanden gehabt und sich sicher nicht im Fall gewesen sei. Aus diesem Grunde habe das Gericht gegen sie Milde walten lassen.

Riesen-Insekten

Heuschrecken, die Mäuse fressen. — Riesenspinnen, die Ratten töten und von Wespen besiegt werden.

Der englische Insektenforscher Evelyn Cheesman veröffentlicht soeben interessante Erlebnisse und Erfahrungen mit Riesen-Insekten. Danach muß man unterscheiden zwischen Tieren, bei denen der Riesenwuchs eine Arteigenschaft ist, und solchen, deren außergewöhnliche Größe individuell ist, wie das ja auch bei uns Menschen vorkommt. So bekommt Cheesman alljährlich eine ganze Menge riesiger Ameisen, Heuschrecken, Spinnen u. ä. zugetragen, von denen die Ueberbringer jedesmal vermuten, sie seien irgendwie aus exotischen Ländern eingeschleppt worden. Dieser Glaube — meint der Forscher — ist ganz nützlich; denn wüßten die Leute, daß solche Riesen-Insekten überall, also auch in Europa, geboren werden können, dann würde vielleicht eine Insektenfurcht ausbrechen.

Die Heuschrecke, die, im Begriffe, eine junge Maus zu verschlingen, im naturhistorischen Museum in London steht, gehört allerdings zu einer durch besondere Größe ausgezeichneten afrikanischen Art. Von einer Riesenameise wurde Cheesman einmal auf der südamerikanischen Insel Gorgona verwundet: er wollte auf einem Baumstamm einen kleinen Fluß überqueren, wobei ihm eine mächtige Ameise entgegengekrochen kam. Cheesman fing sie mit seinem Netze und wurde dabei von ihr ins Handgelenk gestochen. Der betroffene Arm war zwei Tage lang völlig gelähmt; die Stichwirkung dieses Insektes ist also ganz enorm, zumal wenn man bedenkt, daß es nur kleine Tiere als Gegner hat.

In den Urwäldern Südamerikas haust die riesige Vogelspinne, die mit ihren giftigen Bissen nicht nur Vögel und Mäuse, sondern — nach Cheesmans Beobachtung — sogar Ratten zu töten vermag. Einen furchtbaren Feind aber hat diese scheußliche Spinne in der „Jagdwespe". Sie ist etwa viermal so groß wie unsere Hummel und streift unaufhörlich durch den Wald auf der Suche nach Spinnenhöhlen. Hat sie eine solche entdeckt, dann versucht sie, die darin hausende Spinne durch allerhand Neckereien und Quälereien herauszulocken. Die Vogelspinne ihrerseits greift und beißt nach ihrer Gegnerin. Es entbrennt ein furchtbarer Kampf. Sowie aber die Spinne aus ihrem Loche heraus ist, läßt ihre Kampfkraft nach; wahrscheinlich, weil sie sich als Nachttier im Hellen nicht richtig auskennt. Die Wespe stürzt sich nun blitzschnell auf die Riesenspinne und ruht nicht, bis sie sie durch ihre Stiche gelähmt hat. — Interessant ist dann das, was folgt: Die Wespe gräbt eine Höhle, zieht die gelähmte Riesenspinne in den Eingang, zwängt sie dort fest, und nun legt sie ihr Ei in den Spinnenleib, der dann dem ausschlüpfenden Jungtier als Nahrung dienen muß, mag er inzwischen schon abgestorben sein oder noch leben! H. K.

Aus den Nachbargebieten

Von Bielefeld nach Budapest

mc. **Bielefeld,** 10. Juli. Der achte Bezirk des Verbandes Deutscher Brieftaubenzüchter-Vereine e. V., Sitz Bielefeld, sandte am 7. Juli 1250 Reisebrieftauben nach der ungarischen Hauptstadt Budapest. Vom Sammelbahnhof Herford wurden in Transportkörben mit je 12 Tieren die Tauben abtransportiert. Der Transport traf am Freitagnachmittag in Budapest ein, um am Sonnabend gegen 5 Uhr früh unter Aufsicht eines ungarischen Offiziers und der Mithilfe der Budapester Brieftaubenliebhaber in Freiheit gesetzt zu werden. Ohne Wegweiser oder sonstige Hilfsmittel werden die Tauben ihrer deutschen Heimat zufliegen. Etwa 1000 Kilom. Fluglinie müssen überwunden werden. Werden alle Hindernisse bei schönem Wetter u. Rückenwind glücklich überwunden, so können die einzelnen Tiere bereits am Abflugtage, Sonnabend, 11. Juli, also in 16 Stunden, den heimatlichen Schlag erreicht haben. Der Westdeutsche Rundfunk, Sender Langenberg, wird über den Verlauf des Fluges berichten. — **Auch aus Lippe** beteiligen sich die Brieftaubenliebhaber recht zahlreich an dem Wettflug.

*

Zwei Einbrecher festgenommen.

mc. **Herford,** 10. Juli. In Herford wurden zwei 18 und 19 Jahre alte Burschen festgenommen, von denen der eine aus der Fürsorge entflohen, der andere aus ihr zur Arbeitsuche beurlaubt worden war. Sie haben in der Zwischenzeit vom 17. Juni bis 3. Juli in Herford, bei Hannover und in Bremen auf gemeinsamen Raubzügen insgesamt 9 Einbrüche ausgeführt, bis sie jetzt von der Herforder Polizei erwischt wurden. Da sie schon vor zwei Jahren eine ähnliche Raubfahrt unternommen haben, wird die Strafe sie eine Zeit matt setzen.

*

Verbot von Umzügen und Versammlungen in Hameln

mc. **Hameln,** 10. Juli. Aus Anlaß der Mittwochkrawalle hat die Polizeiverwaltung bis auf weiteres alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Erforderlichenfalls werden auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März auch öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen verboten werden.

*

Holland-Kulturwoche in Bad Pyrmont.

Bad Pyrmont, 10. Juli. In Bad Pyrmont wird in diesem Jahre im Rahmen der Einrichtung von „Kulturwochen der Völker" eine Holland-Woche in den Tagen vom 19. bis 25. Juli veranstaltet, in der holländisches Kultur- und Wirtschaftsleben aus alter und neuer Zeit in Vorträgen, Konzerten und im Film dargestellt werden soll. Die Konzerte werden von der Dresdner Philharmonie unter ihrem Leiter Walter Stöver ausgeführt. Die Hannoversche Singakademie unter Hans Stieber bringt alte Niederländer a-cappella-Gesänge zu Gehör mit einem einführenden Vortrag von Professor Dr. Th. Werner, Hannover.

*

Sonderkonzerte in Bad Pyrmont.

Bad Pyrmont, 11. Juli. Zwei Sonderkonzerte werden am Sonntag in Bad Pyrmont veranstaltet werden. Die Kurkapelle unter der Leitung von Curt John und das Essener Doppelquartett „Beethoven" (Leitung J. Rasch) werden dem Publikum unterhaltsame Stunden bereiten. Sowohl nachmittags wie abends steht auserlesene Musik auf dem Programm, so daß sich ein Besuch lohnen wird.

Bestechungsaffäre bei der Wegebauverwaltung

mc. **Hannover,** 9. Juli. Der hannoversche „Volkswille" bringt heute Mitteilungen über einen Korruptionskandal in der hannoverschen Provinzialverwaltung. Man sei einer Bestechungsaffäre auf die Spur gekommen, in welche die gesamte Wegebauverwaltung der Provinz Hannover mit Ausnahme von einigen Beamten verwickelt sei. Seit Jahren hätten sich die Beamten der Wegebauverwaltung von Firmen, die in geschäftlichen Beziehungen zur Provinzialverwaltung stehen, Bestechungsgelder zahlen lassen. Eine Firma hätte allein über 400 Beamtenbeträge verrechnet, die in den einzelnen Fällen 8—10 000 M. ausmachten. Eine Firma gab in einem Disziplinarverfahren, das gegen braunschweigische Beamte wegen ähnlicher Verfehlungen durchgeführt wurde, an, daß andere Firmen noch weit höhere Beträge den Beamten zugeschoben hätten. Ferner seien zwischen technischen Beamten der Wegebauverwaltung und Privatfirmen Geschäftsverbindungen angeknüpft worden. Die Beamten hätten sich für das Geld an Straßenbauunternehmungen beteiligt. In den weitaus meisten Fällen seien die Bestechungsgelder gegeben, um bei der Lieferung schlechtes Material zu verwenden. Auf diese Weise sei die Provinz Hannover um Riesensummen betrogen worden.

Hierzu wird von der Pressestelle des Landesdirektoriums mitgeteilt: Es bestand schon längere Zeit Verdacht, daß Wegemeister der Provinzialverwaltung Gelder von Lieferfirmen in Empfang genommen haben; eine frühere Ueberführung war nicht möglich, da konkrete Beweise fehlten und statt nachprüfbarer Einzelheiten nur allgemeine Verdächtigungen ausgesprochen wurden. Namentlich bot ein in der Veröffentlichung des „Volkswillens" erwähnter Brief leider keine Handhabe zum unmittelbaren Einschreiten, weil der Name des verdächtigten Beamten trotz ausdrücklicher Aufforderung dem Personaldezernenten des Landesdirektoriums vorenthalten wurde. Die seitens des Landesdirektoriums auf anderem Wege veranstalteten Nachforschungen haben bisher ergeben, daß an etwa 40 Wegemeister im Laufe einer Reihe von Jahren ca. 60 000 RM. seitens einer Firma zur Auszahlung gelangt sind. Das vor 10 Tagen eingeleitete Untersuchungsverfahren wird mit aller Schärfe fortgeführt. Erst nach Abschluß der Ermittlungen kann im Interesse der schwebenden Untersuchung der Oeffentlichkeit weiteres mitgeteilt werden.

*

Es gibt noch ehrliche Finder.

Veltheim, 10. Juli. Die Frau des Fährmanns Huck fand unweit der Fähre eine Ledertasche, in der sich außer 1170 RM. an barem Gelde auch noch ein Barscheck über 59 Mark und sonstige Papiere befanden. Der Verlierer, ein Bielefelder Arzt, hatte den Verlust der Tasche erst in Herford bemerkt. Er kehrte dann sofort um und erhielt die Tasche von der ehrlichen Finderin zurück.

*

Ein rücksichtsvoller Räuber.

mc. **Uelzen,** 10. Juli. Ein eigenartiges Erlebnis hatte ein junger Landwirt. Als er sich vom Bahnhof Ebstorf mit seinem Rade auf der Fahrt nach Hause befand, wurde er plötzlich von einem zweiten Radfahrer angehalten. Dieser forderte von ihm unter vorgehaltenem Revolver die Barschaft. Der Landwirt gab dem Räuber 5 Mark. Dieser gab ihm aber 2 Mark zurück und meinte, daß er nur drei Mark zu einer Bahnfahrt benötige.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 10. Juli. Nach einem Jahr aufgeklärt. Wie berichtet, wurde vor einem Jahr aus einem vor einer Wirtschaft haltenden Personenkraftwagen eine Reisedecke gestohlen. Die damals eingeleiteten Ermittlungen führten trotz stärkster Verdachtsmomente zu keinem Ergebnis. Jetzt ist es nun gelungen, den Dieb zu überführen und die gestohlene Decke wieder herbeizuschaffen.

Hiddesen, 12. Juli. Im morgigen um 9½ Uhr beginnenden Gottesdienste wird Herr Pastor Humeke von hier predigen. Wir teilen das zur Berichtigung eines Druckfehlers in den gestern von uns gebrachten kirchlichen Nachrichten mit.

Leopoldstal, 10. Juli. Die Besucher der idyllisch gelegenen Silbermühle werden es sehr begrüßen, daß an den staatlichen Gebäuden in den Wochen weitere Verbesserungen getroffen sind. So ist es z. B. jetzt möglich, daß auch größere Vereine und Gesellschaften, die mal im Walde vom Regen überrascht werden, in den geräumigen und freundlich eingerichteten Hallen unterkommen können. Die Pensionsgäste sprechen sich sehr lobend über den Aufenthalt in der Silbermühle aus. Aus allen Gegenden ist die Silbermühle besonders Sonntags noch immer das beliebte Ausflugsziel. [14

Bad Meinberg, 11. Juli. Vom Bade. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß heute abend bei günstiger Witterung als Sonderveranstaltung der Kurverwaltung die Vorführungen der Turnerinnen der 1. und 2. Klasse der hiesigen Volksschule (Leitung Lia Kemmerich) unter Mitwirkung der Kurkapelle (Leitung Otto Erich Steeger) stattfinden. Wir wünschen diesem „Abend jugendlicher Freude" einen vollen Erfolg.

Pivitsheide, 10. Juli. Wie uns berichtet wird, ist das schwere Motorradunglück, von dem wir bereits berichteten, nicht dadurch entstanden, daß das Motorrad gegen einen Baum raste, sondern es kam in mäßiger Geschwindigkeit auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern. Hierbei flog der inzwischen seinen Verletzungen erlegene Sozius gegen einen Baum.

Stapelage-Pivitsheide, 11. Juli. Der für den morgigen Sonntag geplante Kindergottesdienst-Ausflug wird wegen des unsicheren Wetters und insbesondere wegen der Beerdigung des verunglückten Malermeisters Wallbaum um acht Tage verschoben auf Sonntag, 19. Juli. Morgen finden in gewohnter Weise in Stapelage und Pivitsheide die Kindergottesdienste statt.

Stapelage, 11. Juli. Morgen findet wieder Frühgottesdienst im Gemeindehaus statt; Beginn 8 Uhr.

Siekrug, 10. Juli. Preisschießen. Am Sonntag findet auf dem vor Jahren neu geschaffenen Scheibenstande ein Preisschießen statt. Geschossen wird 50 Meter mit Kleinkaliberbüchsen. Den besten Schützen winken wertvolle Preise. Erster Preis ist ein Schwein. Alle Freunde der Kleinkaliber-Sportbewegung seien auf dieses Schießen aufmerksam gemacht. Im Saal des „Siekruges" findet Konzert mit anschließendem Tanz statt. (Siehe Anzeige!)

Amt Brake

Sonneborn, 10. Juli. Verschönerung des Ortsbildes. Die zwischen zwei Bergen eingeklemmte Lage des Ortes hatte eine schmale und langgestreckte Besiedlung zur Folge, so daß nur eine durchgehende Dorfstraße und ein paar gleichlaufende Nebenwege entstehen konnten. Auf diesem schmalen Raum mußte nah beieinander gesiedelt werden, so daß nur wenig Platz für Hofraum und Gärten übrig blieb. Das gesamte Ortsbild könnte jedoch noch wesentlich gewinnen, wenn die alten, teilweise mit Schriften, Sprüchen und Schnitzereien versehenen Giebelfronten der Fachwerkhäuser in frischen Farben eine Erneuerung erführen, wie das beispielsweise an der Dorfstraße schon bei einigen Häusern geschehen ist und die daher bei den zahlreichen Besuchern der Heimatspiele eine besondere Beachtung erzielten. Es wäre zu wünschen, wenn noch viele Häuser diesen Beispielen folgten, denn infolge der schönen Lage des Ortes wird Sonneborn, nachdem es nun einmal bei Tausenden von Fremden bekannt geworden ist, sicherlich weitere Besucher anziehen, besonders Wanderfreunde, die von hier aus die schönsten Wanderungen über den Saalberg ins Extertal unternehmen können. Möge das Ortsbild auf Straßen und Plätzen eine weitere Verschönerung erfahren! [19

Vöhringfeld, 10. Juli. Reklame in der Extertalbahn. Die Leitung der Extertalbahn A. G. hat sich jetzt entschlossen, in den fahrenden Wagen der Strecke Barntrup—Rinteln für Sommerfrischen, Gasthäuser und Geschäftsleute eine wirksame Reklame anzubringen. Sie hat deshalb eine Umfrage gehalten bei den in Frage kommenden Häusern, die gegen ein geringes Entgelt eine ständige Werbemaßnahme hier anbringen können. Auf diese Weise sollen die Fahrgäste auf die im ganzen Extertal zerstreut liegenden Sommerfrischen hingewiesen werden. [19

Vöhringfeld, 10. Juli. Pech hatten Maurer in einem benachbarten Orte, die einen Stallneubau errichtet hatten. Als der Zimmermann mit seinem Balkengerüst kam, stellte sich nämlich heraus, daß der Bau um einige Zentimeter zu groß geraten war. In einer naheoelegenen Sägerei mußten zunächst neue Balken geschnitten werden, so daß die Hille-Ville wohl verschoben werden dürfte. [54

Alverdissen, 10. Juli. Feuerwehrübung. Gewitterschwüle schon den ganzen Nachmittag. Gegen Abend zieht ein Gewitter auf. Plötzlich ertönen Feuersignale. Feuerwehrleute, die im Laufen noch ihre Uniform und Ausrüstung in Ordnung bringen, eilen zum Spritzenhaus. Beide Spritzen jagen hintereinander nach dem 2½ km entfernt gelegenen Ritteraut Ullenhausen, wo durch Blitzschlag eine große Scheune in Brand geraten ist — natürlich nur pro forma. Die Nachbargebäude sind ernstlich bedroht und das gegenüberliegende Viehhaus hat infolge starken Westwindes Feuer gefangen. Dem schnellen Eingreifen der zweiten Spritze gelingt es, dieses Feuer im Keime zu ersticken. Mit vereinten Kräften geben die beiden Spritzen Wasser, und bald ist der Brand auf seinen Herd beschränkt. Die Feuerwehrleute atmen erleichtert auf, ihre Aufgabe ist erfüllt, denn — es war ja nur ein blinder Alarm! Die Fixigkeit und Schlagfertigkeit der Wehr hat aber gezeigt, daß man im Ernstfalle wohl mit ihrer Hilfe rechnen darf. [32

Bremke, 10. Juli. In die Heimat zurückgekehrt. Der vor langen Jahren nach Portugiesisch Ostafrika ausgewanderte Ziegler Requadt ist zu längerem Besuch in seinen Heimatort zurückgekehrt. In jungen Jahren hatte er von seiner Arbeitsstelle im Ruhrgebiet aus mit einem Freunde eine Stelle auf einer Ziegelei in Portugiesisch-Ostafrika angenommen, wo er sich bis zum Betriebsleiter emporarbeitete und gleichzeitig eine Farm verwaltete. Die heimatliche Erde am „goldenen Winkel" bei Bremke, dem schönsten Teil des Extertales, hat ihn wieder mit neuer Liebe umfangen. Im Herbst wird er seine Abreise nach Afrika wieder antreten. [19

Standesamtliche Nachrichten

Alverdissen, (2. Vierteljahr). Geburten: 5 Knaben und 4 Mädchen. Eheschließungen: 2. Sterbefälle: Hermine Bäcker geb. Bödeker, 76 Jahre alt; Karoline Lüdeking geb. Schäfer, 72 Jahre alt.

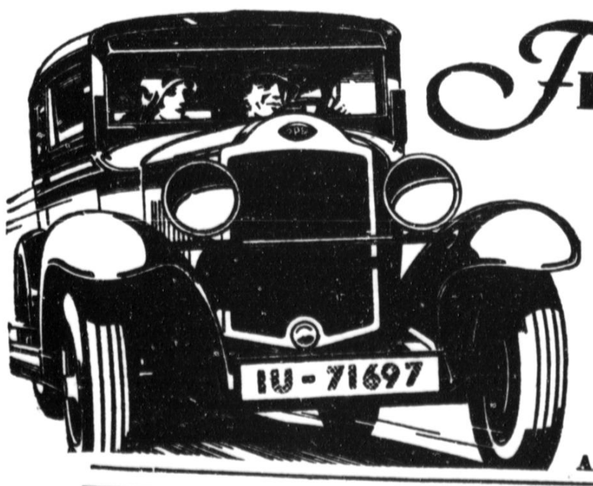
Frauenmord im Grunewald

Ein Reichswehroffizier fand gestern im Grunewald bei Berlin, etwa 100 Meter von der Straße entfernt, eine junge Frau mit dem Gesicht nach unten regungslos im Grase liegen, der eine Schnur um den Hals geschlungen war. Die Tote konnte im Laufe des Nachmittags von der Mordkommission als die 17 Jahre alte Kontoristin Gerda Kalisch festgestellt werden, die bei ihren Eltern in Charlottenburg wohnte. Das Mädchen ist Donnerstag abend nach ihrer Bürozeit aus der elterlichen Wohnung zu einer Radtour weggefahren und dorthin nicht wieder zurückgekehrt. Die Eltern hatten zwar Nachforschungen nach dem Mädchen angestellt, aber bis gestern mittag noch keine Vermißtenanzeige gemacht.

Freitod zweier Hamburger Kriminalbeamtinnen

Am Strand der Insel Pellworm bei Husum wurden am Donnerstag nachmittag die Leichen zweier Frauen aufgefunden. Neben den Toten lag Handgepäck, die Gesichter waren mit einem Tuch verdeckt. Der Befund ergab, daß der Tod offenbar durch ein schnell wirkendes Gift eingetreten ist. Es handelt sich um zwei Kriminalbeamtinnen aus Hamburg, die am vergangenen Freitag auf Pellworm eingetroffen waren. Sie fielen sogleich durch ihr zurückhaltendes Benehmen auf. Am Sonnabend morgen verließen sie die Pension. Sie wollten angeblich auf die Post gehen.

Zu dem Vorfall wird noch ergänzend gemeldet, daß die Beamtinnen in der Abteilung Sittenpolizei beschäftigt waren und Mißhelligkeiten im Dienst gehabt haben. In einem Schreiben an den Leiter der Kriminalpolizei sollen sie die Gründe, die sie zum Selbstmord veranlaßten, eingehend dargelegt haben. Zwischen den Beamtinnen und der Leiterin der weiblichen Polizei, Frau Regierungsrat Erkens, haben seit längerer Zeit persönliche Gegensätze bestanden, die schon wiederholt zu scharfen Zusammenstößen führten. Frau F. und Frau D. sollen mehrfach um Versetzung bzw. Entlassung gebeten haben, doch hat man ihre Gesuche stets abschlägig beschieden, da man die als besonders tüchtig geschätzten Beamtinnen nicht entbehren wolle. Die Stellung der Regierungsrätin Erkens, einer international bekannten Polizeibeamtin, scheint erschüttert zu sein; man spricht bereits davon, daß Frau Erkens Hamburg verlassen und nach Süddeutschland zurückgehen wird.



Freilich,- Sie könnten »billiger« kaufen,

aber Sie müßten sofort auf vieles verzichten, was Sie von einem Automobil erwarten. Als das *Automobil* in der Kleinstwagen-Preisklasse ist der Opel Vierzylinder die beste Kapitalsanlage. Dieser Vierzylinder bietet den Komfort, die Bequemlichkeit, die Leistungsfähigkeit und die Ausstattung, auf die Sie Anspruch haben.

Opel 1,1 Ltr. Vierzylinder von RM **1990** *bis* RM **2700** *ab Werk, fünffach bereift.*
Jeder Opel-Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft.

ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM AM MAIN · PERSONENWAGEN · LASTWAGEN · FAHRRÄDER

OPEL-GENERALVERTRETUNG: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, TEL. 2130

AUTOHAUS G. M. B. H. & CO. LEMGO, FERNRUF 418

Grundbesitzer- u. Verkehrsverein

Hauptversammlung

am Sonnabend, 11. Juli, abends 8.30 Uhr, im Saale des Odeon

1. Jahresbericht;
2. **Vortrag des Geschäftsführers über die Auswirkungen der letzten Notverordnungen auf den Hausbesitz und über die Einheitsbewertung der Grundstücke;**
3. **Vortrag** des Herrn Hofrat Staercke über **die finanzielle und politische Lage;**
4. Aussprache.

Die ernste Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse besonders im Bezug auf den Hausbesitz erfordern es, daß jedes einzelne unserer Mitglieder an der Versammlung teilnimmt. Wir laden auch diejenigen Hausbesitzer dringend ein, die unserer Organisation noch nicht angehören, damit auch sie über den Ernst der Lage unterrichtet werden und erkennen, daß nur geschlossenes Zusammengehen zum Ziele führen kann. (7212

Der Vorstand
gez. L. Köller.

Lippische Bauschule
Detmold, Palaisstraße 2
Lehrplan frei! (7158

Haarausfall
beseitigt sofort und endgültig
Papillantin
ein ernsthaftes, wissenschaftlich ausprobiertes Mittel. (6347
Vollkur RM. 5.—
Ausführliche Prospekte und Ausk. in den nachstehenden Niederlagen:
Lemgoerstor-Drogerie, Hans Kaul, Lagesche Straße 1
Freiligrath-Drogerie, E. Petri, Bruchstr. 10
Drogerie Fritz Nagel, Paulinenstraße 41
Lage i. L.: Kreuz-Drogerie Wilhelm Borsdorf, Lange Straße 92.
Bad Meinberg-Horn (Lippe):
Teutonia-Drog. M. Schmitt, Mittelstr. 63
Diese Drogerien führen auch die anerk. besten Haarwaschmittel
Schering's Shampoon
Schering's flüssige **Teer- u. Kamillenseifen**

Ziehung am 16. und 17. Juli 1931

Eisenacher Geld-Lotterie
zum Besten des Thüringer Museums Eisenach
3365 Gewinne zusammen Mark
25000
Ausgewinne: **10000**
2000
Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr
Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen
Markt 17

Photographieren lassen ist Vertrauenssache!
Gehen Sie nur zum Fachmann —
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2860

Marie Lange
Joseph Büsse
Verlobte
Detmold, Teutstr. 11, im Juli 1931

Des Lebens Weg hat solch ein Ach! Man muß sich oft an Dornen stoßen.

Statt besonderer Anzeige
Mein lieber, guter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel
Zimmermeister i. R.
Simon Brüning
ist heute früh seinen schweren, durch Motorradüberfahrung erlittenen Verletzungen erlegen. Er stand im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Frau Henriette Brüning, geb. Dirksmeier und Anverwandte
Gewerbeoberkontrolleur Kraft u. Familie als Pflegelohn

Eichholz, Detmold, 10. Juli 31.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Juli nachmittags 4 Uhr, vom Landeskrankenhaus Detmold aus statt. Beginn der Trauerfeier 4 Uhr. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todesanzeige
Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Malermeister
Paul Wallbaum
im 34. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die trauernden Hinterbliebenen
Pivitsheide V. L. 24, den 9. Juli 1931
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. Juli 1931, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Reineckenhof aus statt.

Parkverbot!

Aus Anlaß der am 12. Juli 1931 stattfindenden Zuverlässigkeitsfahrt des ADAC. ist ab 11. Juli, 2 Uhr nachmittags, bis 12. Juli, 9 Uhr abends, das Parken in der Langen Straße, von der Hornschen Straße bis zum Rosental, und in der Neustadt von der Weinbergstraße bis zur Oberen Mühle für sämtliche Fahrzeuge verboten.

Fahrzeuge aller Art dürfen nur so lange stehen bleiben, als es zum Ein- und Aussteigen der Fahrgäste notwendig ist.

Zum Parken werden außer den Parkplätzen der Marktplatz und die Seitenstraßen freigegeben. (7301

Detmold, den 9. Juli 1931.
Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Zu einem **Wohnhaus-Neubau** in Detmold sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:
1. **Zimmerarbeiten.**
2. **Dachdeckerarbeiten.**
3. **Schreinerarbeiten.**
4. **Klempner- und Installationsarbeiten.**
5. **Elektrische Lichtanlage.** 7326

Angebotsformulare sind bei dem Unterzeichneten erhältlich.

G. Ramsel, Architekt
Detmold. Moltkestr. 34.

Patent - Ingenieur
Ernst Halgis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

MOEBEL!

Möbel sind der beste Gegenwert für Ihr Geld, deshalb säumen Sie nicht länger und schreiben Sie bitte eine Postkarte. Sie werden alsdann sofort kostenlos per Auto zu meinem Lager bzw. Geschäft abgeholt. Ueber die Billigkeit trotz der erstklassigen Verarbeitung werden Sie sehr erstaunt sein. Mein reichhaltiges Lager, ca. 50 Musterzimmer, wird Ihnen genügend Gelegenheit bieten, das Gewünschte zu finden. Trotz der Billigkeit werden sämtliche Zimmer frei Haus geliefert, auch ist auf Wunsch Teilzahlung gestattet.

Lieferung sämtlicher Einzelmöbel, auch Polstermöbel und Matratzen, weit unter Tagespreis.

Küchen, Büfett mit Kühlschrank (1,30) mit Tisch u. 2 Stühlen, compl. nur **125.— RM.**
Speisezimmer, Büfett (1,80), Credenz, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Polster compl. nur **385.— RM.**
Schlafzimmer, Eiche (1,80), Schrank dreiteilig, mit Innenspiegel u. Gardine, Waschkommode mit Spiegel, 2 Bettstellen und 2 Nachtschränken compl. nur **446. RM.**

Wilh. Deppe, Bösingfeld i. L.
Möbelfabrik, Möbelhaus (6893
Größtes Geschäft am Platze. Fernruf 113.

Magen- u. Darm-Leidenden hilft MAGENOL durchgreifend
Das reine, kristallklare Mineralprodukt. Flaschenpackung RM. 2.75
Magenol-Gesellschaft J. Tietböhl Hamburg 23

Die Reise nach Bielefeld
soll nie ohne einen Besuch im Gehrenberg 4847 **abschließen. Die feinste Wurst bei**
v. d. Nahmer, Gehrenberg 3

Gartenmöbel
Liegestühle — Klappstühle
Triumphstühle
in größter Auswahl (2860
Carl Bruns, Detmold
Lange Straße 76 Fernruf 2229.

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien- Papier-Handlg. Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Neue
Lohnsteuertabellen
zum sofortigen Ablesen des Lohnsteuerabzugs u. der Krisensteuer für Wochen-, 14 Tage- und Monatslohn. Preis 80 Pfg.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (1233
Telefon 2070 **Wotanstr. 4**
Kohlen- Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur **Lieferung sämtlicher Brennmaterialien** für Hausbrand und Industrie

Welcher Aufkäufer oder Händler
kauft laufd. ein klein bestimmtes Quantum
Schlachtvieh
liefern? Abnahme erfolgt gegen bar. Schr. Angeb. unter Nr. 7299 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr. 9

Leih-Bücherei Joh. Geissen
Buch- u. Papierhandlg.
Telefon 2210

Gutgehende und gut gelegene
Schuhmacher-Werkstatt
mit Einrichtung
in Damm (Westf.) sof. zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 7306 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Inserieren bringt Gewinn

Der nächste Viehmarkt

in **Detmold** findet am **20. Juli d. J.** statt.
Detmold, den 5. Juli 1931.
Die Polizeiverwaltung.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im
„Hermannsbad"
nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Rundfunk-Programm

Sonntag, 12. Juli

Deutschlandsender

6.30: Von Berlin: Funk-Gymnastik. 7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00—11.00: Uebertragung von Berlin (8.00: Für den Landwirt: 8.55: Morgenfeier; Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche; 10.05: Wettervorhersage). 11.30: Elternstunde. 12.00: Von Leipzig: Mittagskonzert. 14.00: Von Berlin: Jugendstunde. 14.30: Von Berlin: Cellomusik. 15.10: Dichterstunde. 15.30: Von München: Deutsche Kundgebung für das Saargebiet. 16.45: Von Berlin: Blasorchester-Konzert. 18.00: Emil Bischoff: Aus fernen Zonen (II). 18.20: George Léon Lesczynski: Alte und neue Lyrik des Orients. 19.00: Von Berlin: Konzert. 19.50: Sportnachrichten. 20.00: Deutschlößt erzählt Heiteres. 20.30: Von Berlin: Volkstümliche Orchestermusik. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend bis 0.30 Tanzmusik.

Langenberg

7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Morgenkonzert (Schallplatten). 8.30: Aus der Mappe eines Photo-Amateurs. 9.00: Uebertragung d. Geläutes von St. Gereon. 9.05: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Prof. Dr. Peters Paderborn. 10.05: Besuch am Krankenbett. 10.30: Von Königsberg: Weihe des Tannenbrodenkmals. 11.50: Zeitzeichen Tonfeier. 12.35: Hans Tombrock: Die Landstraße spricht. 13.00: Mittagskonz. 14.30: Jungmädchenstunde. 15.00: Der westfälische Lebensraum. 15.30: Von München: Deutsche Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet. 16.45: Von Mühlacker: Vesperkonzert. 17.40: Der Sport hat das Wort. Von Lüdenscheid: Westdeutsche Volksturnmeisterschaften der DT. (Schallplattenbericht). 18.00: Für den Landwirt. 18.20: Der Sport hat das Wort. Dr. C. Diem: Deutschlands Stellung im Internationalen Sportleben. 18.40: Dr. E. L. Stahl: Englisches Theater. 19.00: Der Sport hat das Wort. Von Wuppertal-Elberfeld: Westdeutsche Schwimmeisterschaften (Schallplatterbericht). 19.20: Eine Stunde Kurzweil. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Aus der Großen Halle im Rheinwark: Drittes großes Orchester-Konzert zur Feier des 100. Niederrheinischen Musikfestes; anschließend Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben Sport; anschließend bis 24.00 Tanzmusik.

Montag, 13. Juli

Deutschlandsender

12.00: Wetter für den Landwirt; anschließ. Instrumental-Potpourri (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten 15.40: Stunde f. die reifere Jugend. 16.00: Von Berlin: Konzert. 17.00: Badenweiler Funk. 17.30: Musik im Märchen (II). 18.00: Prof. Dr. Hans Lietzmann: Können wir das Alte Testament entbehren? (II). 18.30: Prof. Dr. Hermann Gyssmann: Die chemische Produktion Deutschlands (II). 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Dr. Max Hildebr. Boehm: Volksgedanke und Weltanschauung (II). 19.25: Stunde des Landwirts. 19.45: Wetter für die Landwirtschaft; anschließend Ober-Ing. Naina: Viertelstunde Funktechnik. 20.00: Von Berlin: Tanz- und Unterhaltungsabend. 20.45: Ing. Frentag: Arbeitsverhältnisse des russischen Arbeiters. 21.15: Von Hamburg: Der Geisenbauer von Abkam. 22.15: Von Hamburg: Nachrichten, Aktueller Dienst; anschließ. von Hannover Konzert; anschließ. von Berlin Abendunterhaltung.

Langenberg

7.05, 10.30 und 12.00: Schallplattenkonzert. 11.20: Schulfunk. 13.05: Mittagskonzert. 14.30: Schlachtviehmarktbericht. 15.50: Kinderturnen. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. 18.20: Elternstunde. 18.40: Spanische Unterhaltung. 19.15: Vom Tage. 19.30: Der Sport hat das Wort. Staatssekretär a. D. Lewald: Deutschland und die Olympischen Spiele. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Abendkonzert; anschließend (22.00 ca.): Der Sport hat das Wort. Der Schwimmer spricht: Hans Haas. Anschließ.: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport. Anschließend bis 23.00 Nachtmusik (Schallplatten).

Dienstag, 14. Juli

Deutschlandsender

12.00: Wetter für den Landwirt; anschließ. Schallplatten: Für unsere Kinder. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Fritz Heumann: Mittelmeerfahrt. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: M. Schaffer: Deutsche Schicksale in Amerika (IV). 17.30: Prof. Dr. Hans Mersmann: Einführung in die neue Musik (Arbeitsgemeinschaft). 18.00: Moderne Bautechnik. 18.20: Geh.-Rat Dr. Baesolbt: Eine Stätte deutsch. Kunst in Rom. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Die englischen Dominions (II). 19.20: Volkswirtschaftsfunk. 19.55: Wetter für die Landwirtschaft. 20.00: Von Berlin: „Olle Kamellen". Gestalten u. Melodien aus Berlin. 21.00: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Von Berlin: Kammermusik. 22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten (II); anschließ. bis 24.00 von Königsberg Abendkonzert.

Langenberg

7.05, 10.15, 11.30 und 12.10: Schallplattenkonzert. 13.05: Mittagskonzert des Funkorchesters. 15.50: Kinderstunde. 16.15: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.30: Aus dem Leben der höheren Schule. 17.00: Vesperkonzert. 18.00: Deutsches Vaterland. 18.20: Musikdirektor Fritz Lührmann: Anton Bruckner (I): Persönlichkeit. 18.40: Französ. Unterhaltung. 19.15: Zehn Minuten Funknachrichten. 19.30: Der Sport hat das Wort. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Heitere Musik. 22.05: Der Sport hat das Wort. Der Fußballschiedsrichter spricht. Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport; anschl. bis 24.00 Nachtmusik.

Mittwoch, 15. Juli

Deutschlandsender

12.00: Wetter für die Landwirtschaft: anschl. Schallplatten. 14.00: Von Berlin: Schallpl. 17.00: Margarete Wallmann: Tanzturnen f. Kinder. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Zur Landschulheimfrage. 17.30: Altenglische Musik und Dichtung (I). 18.00: Dr. Gerhard Böhmer: Das schöne Mecklenburg. 18.30: Dr. M. K. Goldschmidt: Der kluge Reisegenosse im Irrtum. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde des Beamten. 19.30: Alfred Mühr: Tragikomödien des Alltags (II). 19.45: Was der Staatsbürger wissen sollte. 20.00: Von Langenberg: Militärkonzert. 21.35: Von Budapest: Zigeunermusik. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten: anschließ. bis 0.30: Vom Dachgarten des Café Berlin: Tanzmusik.

Langenberg

7.05, 10.40 und 12.00: Schallplattenkonzert. 8.00: Der neue Haushalt. 11.20: Musikalisch. Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. 13.05: Mittagskonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.10: Frauenstunde. 16.30: Pädagogische Führergestalten. 17.00: Von Mühlacker: Konzert. 18.00: Musikdir. Fritz Ohrmann: Anton Bruckner (II): Die Sinfonie. 18.20: Wirtschaftspolitik. Umschau. 18.40: Die Stunde des Arbeiters. 19.10: Rundfunk gegen Presse . . Im Fußballspiel. 19.30: Der Sport hat das Wort. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Aus der Tonhalle in Düsseldorf: Militärkonzert zum Besten der Ausschmückung des Friedhofes der 50. Div. in Beaulo (Nordfrankreich); anschließ. Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport 23.00—24.00: Nachtmusik.

Bad Meinberg

Park-Café (tägl. Unterhaltungs-Konzerte)
Staatl. Kurhaus zum Stern
Auserlesene Speisen und Getränke
Beide Häuser stehen unter Leitung von
ALBERT SCHAFERMEIER

Saragen - Stallungen

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schweiß-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Habe 35 Edelweißfahrräder für Bekannte fahren lassen die über alle Erwartungen zufriedengestellt hab. Mein Edelweißrad fahre ich jetzt schon 20 Jahre. So schrieb uns Herr Gastwirt Dlobau aus Krebsfelde, Freistaat Danzig, am 3. Februar 1930.



Unseren Katalog Nr. 130 über **Edelweißräder** (auch mit Ballonreifen), **Fernzubehör** aller Art, **Edelweißnähmaschinen** mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschönster Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — **Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine.** Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. **Bisher über ½ Million geliefert.** Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z 53
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

DEDERTS TORTEN
Die beste Hilfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte, **ohne zu backen**



KEKS

Bei den unterzeichneten Krankenkassen (ca. 2200 Mitglieder) ist die Stelle eines

Geschäftsführers

zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.
Die Kassen werden voraussichtlich am 1. Januar 1932 vereinigt. Es kommen nur Bewerber in Frage, welche mit dem Wesen der Sozialversicherung vertraut sind. Die Besoldung erfolgt nach Gruppe 7 des Lippischen Besoldungsgesetzes vom 10. März 1928.
Bewerbungen mit geschriebenem Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften werden bis zum 1. August d. J. beim unterzeichneten Vorstand erbeten. (7319

Allgem. Ortskrankenkasse Amt Horn i. L.
Allgem. Ortskrankenkasse Stadt Horn i. L.
H. Schönhagen, Vorsitz., Schlangen i. L.

Ein Reisender, wie wir ihn suchen,
braucht nichts als Energie und Fleiß. Alle Fertigkeiten, die beim Besuch von Privatkundschaft nötig sind, kann er bei uns erwerben. Herren, die sich durch Vertretung einer altbekannten Seifenfabrik eine Existenz schaffen wollen, melden sich schriftlich unter Nr. 7305 an die Geschäftsst. der Ldztg.

Meister gesucht

In unserem Betriebe, worin bisher Bauschreinerei mit Innenausbau betrieben wurde, beabsichtigen wir die Fabrikation von **polierten und eichenen Schlafzimmern** aufzunehmen. Hierfür suchen wir per sofort einen durchaus **tüchtigen, selbständigen Meister,** der befähigt ist, ein derartiges Unternehmen aufzubauen. Es handelt sich um einen Betrieb im Kreise Beckum. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. Offerten unter F. 749 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung. (7229

Suchen für Anfang August (7300
1. Brenner
zum Abbrennen von ca. 1½ Millionen Ziegelsteinen. Es kommt nur ein Brenner in Frage, der nachweislich schon im Rheinland m. Erfolg gebrannt hat. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschrift. a. d.
Ringofenziegelei Kreuzrath
Post Birnden
Bezirk Aachen

Junger Bursche
nicht über 17 Jahre f. Landwirtsch. u. Pferdepflege gesucht. Anfrag. unter Nr. 7291 an die Geschst. der Landesztg.

Zum 1. Aug. älteres, sauberes (7309
Hausmädchen
gesucht.
Frau Mara. Ranzow
Herford, Alter Markt 7

Fleißiges nettes evgl.
Hausmädchen
zum 1. 8. gesucht.
Milh. Ewe
Gartenbaubetrieb
Höxter a. W.

Suche für sofort oder etwas später (7304
junges Mädchen
für alle häusl. Arbeit, (auch. große Wäsche) u. z. Bedienen im Tages-Café. Mögl. kein Bubikopf. Mohrenh. vorh.
Konditorei und Café Milh Hansbera Herford i. W.
Höckerstraße 1

Lehrerfam. auf dem Lande (ohne Viehhaltung) sucht besseres
Mädchen
z. Erlerng. d. Hausb. Taschenz. n. Uebereink. Schr. Ang. u. Nr. 7320 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD B.,** am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

KLISCHEES
BBB
BORGSTÄDT.BUSCH
BIELEFELD

1 Damenrad fast neu, 55 Mk.
1 Kinderrad (Mädch.) nur 50 Mk. einige gebrauchte
Herrenräder, sehr billig. Gebe neue
Damen- u. Herrenräder 20 Prz. unt. regulär. Preise ab (7028
1 Flottwea-Motorrad 80 Mark
Fr. Hüppe
Meierfelder Str. 129.

Trockenes
Buchenbrennholz
u. feines Holz zum Anmachen lief. jede Menge sofort frei Haus. (6743
Gut. Huth. Sägewerk **Berlebeck.** Tel. 3331

Gut erhaltener
Kutschwagen
(Selbstfahrer) preisw. zu verkaufen. Anfrag. an Nebenst. Blomberg der Lipp. Landesztg.

2jähr. Rasse-Fohlen
Fuchs-Wallach, zu verk.
Schröder (7262
Waddenhausen Nr. 30

Wir kaufen
Jung-Bock
(Geburtsdat. angeben).
Riesenzuchtverein Hörstmar

Motorrad
Triumph, 500 ccm, Bosch-Lichtanl., wenig gefahr. zu verk. Küche oder Schlafz. wird in Zahlung gen. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 7307 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche in Detmold z. 1. Oktober 1931 eine
4-5-3.-Wohnung
evtl. stelle ich gleiche Wohnung in Herford im Tausch zur Verfüg. Offert. mit Preis unt. Nr. 7270 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

4-5-Z.-Wohnung
mögl. sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 7238 an die Geschst. der Landesztg.

Laden
in guter Lage zu mieten gesucht. Schr. Ang. unter Nr. 7324 an die Geschst. der Landesztg.

Landestheater

Sonntag, 12. Juli
19.45 Uhr
Historisches Lustspiel
Anna-Lise von Dessau

Gasthaus Postteich
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
606) Reineke.

Siekkrug
Sonntag, ab 1 Uhr
Preis-Schiessen
1. Preis: 1 Schwein
3 Schuß 50 Pfennig.

Gasthof zur Post
Leopoldshöhe
Jeden Sonntag
Konzert
mit Tanzeinlagen
8600) W. Heckewerth

Von der Reise zurück
Dr. Daniels
Fach-Arzt für Haut- und Harn-Krankheiten
Bielefeld
Arndtstraße 2 Ecke Bahnhofstraße.

Landwirte!
Die
Oele und Fette
sind heute bei mir
billiger.
Karbolineum (matur) p. Ltr. 45 Pf.
Wagenfett (Marke Standa) per Pfd. 25 Pf. (7029
Staudöl per Ltr. 60 Pf.
Zentrifugenöl (weiß) p. Ltr. 90 Pf.
Maschinenöl per Ltr. 65 Pfg.
Ia. **Tran** per Ltr. 95 Pf.
Lederöl p. Ltr. 80 Pfg.
Maschinenfett p. Kilogr. 65 Pf.
Lederfett (gelb) die Kilodose 1.20 Mark.
Huffett die Kilodose 1.80 Mk.
Riemenwachs p. Kilo-Stck. 1.10 M.
Leinöl per Ltr. 70 Pfg.
Auch empfehle ich Ihnen für den Selbstanstrich meine **Farben und Lacke** sowie **farbiges Karbolineum**
Fritz Schröder
Detmold
Techn. Oele und Fette
Bruchstr. 28 Tel. 2008

Krummes Haus

Anläßl. der Westfalen-Lippe-Fahrt des ADAC, **Sonntag, 12. Juli, morgens 11 Uhr**
großes Militärkonzert
Leitung: Obermusikmeister Mietusch
Eintritt frei. **Eintritt frei.**
Nachmittags und abends:
Konzert
abends **mit Tanzeinlagen.**

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber Gustav Budde) **Berlebeck**
Am Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr Eintritt frei

Hotel zur Forelle, Berlebeck
Morgen, Sonntag, ab 3.30 Uhr
Kaffeekonzert
abends **Konzert** mit **Tanzeinlagen**
— Eintritt frei —

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
H. Steding, Holzhausen-Externsteine
Jeden Sonntag von 3 Uhr ab
Kaffeekonzert mit Tanz
Eintritt frei

Freier Turn- u. Sportv. Eichholz-Remmighaus.
Sportwerbefest und Fahnenweihe
am 11. und 12. Juli 1931
Sonnabends, ab 6¼ Uhr: Handballspiele. Anschließend Fackelzug.
Sonntags, ab 8 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe. Nachm. 2 Uhr: Hand- u. Fußballspiele sow. sportliche Darbietungen. 3 Uhr: Weihe der Fahne. Ab 5 Uhr: **Tanz** im Dreierkruge
Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Wilhelmsburg bei Lage
Sonntag, 12. Juli, abends 8 Uhr
großes Militärkonzert
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Mietusch
mit Tanzeinlagen in den Sälen u. im Freien Illumination des Gartens
Eintritt 50 Pf. Eintritt 50 Pf.

Allskrug (Dörenschlucht)
Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert u. Tanz
— Neue Kapelle — (6349

Dörenkrug in der Dörenschlucht
Sonntag, 12. Juli (7314
Gartenkonzert mit Tanzeinlagen
○ Tanz im Freien ○
Anfang 3 Uhr Eintritt frei
(Bei ungünstiger Witterung **Konzert und Tanz im Saale)**

Poller Burgfestspiele
12., 18., 19., 26. Juli
2., 9., 15., 16., 17. August 1931
Der Graf von Everstein
Ein historisches Spiel in 4 Akt. v. H. Beerbom aus der Zeit der Braunschweig-Lipper Fehde 1404—1409 7295
Spieldauer 16.00 bis 18.30 Uhr
Numerierte Sitzplätze RM 1.50 Stehplatz RM 1.—. Vereine und Schulen Ermäßigung.
Auskunft erteilt **Verkehrsverein Polle.**

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Sonnabend, 11. Juli
20 Uhr
Zuckmayers Volksstück-Erfolg
Hauptmann von Köpenick

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich 3 Kurkonzerte
Sonntag: Tanztee im Hotel Fürstenhof. Abds. Tanz im K. Saale. — Leuchtbrunnen
Montag: Mitwirk. des **Heldentenors Büttner-Dresden** in den Kurkonzerten.
Dienstag, Kurtheater: **„Die Fledermaus"** (Gastspiel der Operettendiva Else Kochhann)
Mittwoch: Militärkonzert. Tanz. Bei guter Witterung: **Parkbeleuchtung.**
Donnerstag, 8 Uhr, Kurtheater: **„Erlebnis".** Reunion im Hotel Fürstenhof.
Sonnabend, 8 Uhr: Kurtheater: **„Vorunterfuchung".**
Montag, 27. Juli, singt der berühmte Tenor **Alessandro Valente.**

Einige gebrauchte, a. T. fast neue
Pianos
bewährte Fabrikate u. ein modern. kleiner
Flügel
sind **besond. preiswert** (auch auf Teilzahlung) abzugeben
FESTING
Bielefeld (6658

Nebenverdienst
(kein Verkauf) garantiert **Wochenverdienst** 25—30 RM. Mustervorlage u. Bedingung. gegen Einsendung von 60 Pfg. auch in Briefmarken. (6461
„Badenia"
Holzgalant. und Spielwarenfabrik A. 137
Schwetzing.-Ostertsheim
Streng reelle Sache.

„Der Steg"
das solide Unternehmen für Ehesuchende ebnet Ihnen die Wege für eine gute (5024
Heirat
Viele Damen und Herren sind laufd. vorgemerkt. Klein. Mitglieds-Beitrag, somit keine Unkost. Verlangen Sie unter Preisheft unter Beifüg. v. 30 Pfg. Rückporto.
„Der Steg"
Bielefeld
Düppelstr. 13.

Gottesdienste

Reform. Gemeinde. Sonntag, 12. Juli. 8 Uhr: Frühkirche. Past. Tölle; 10 Uhr: Hauptkirche mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls. Past Tölle; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Montag 8½ Uhr: Jungmädchenverein und Blaukreuzverein. — Dienstag 8½ Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag 8½ Uhr: Psalmensingen.
Lutherische Gemeinde, Sonntag, 12. Juli. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Provst Hoppe; ½12 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag ½9 Uhr: Posaunenchor. — Dienstag ½9 Uhr: Kirchenchor. — Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde.
Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag 2½ Uhr: Jugendbund; 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Montag 8½ Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag 8½ Uhr: Männerstunde (Grüchteweg 7); 8½ Uhr: Jungmädchenstunde. — Mittwoch 8½ Uhr: Freundeskreis der jungen Männer. — Donnerstag 4 Uhr: Hoffnungsbund; 4½ Uhr: Frauenstunde (Frau General Mochaelis, Emilienstr. 21. — Freitag 8½ Uhr: Singstunde.
Kathol. Gemeinde. Stille Messen: 6, 7, 8, 9 Uhr. 10.15 Uhr: Hochamt. — Werktags: 7 Uhr: Schulmesse; 7.30 Uhr: Stille Messe. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Gesellenverein und Jünglingsverein. — Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag 8 Uhr: Turnen der Jünglinge. — Freitag 8 Uhr: Gesangabend der Jungfrauen.
Schötmar. Sonntag 12. Juli. 8 Uhr: Frühgottesdienst; Pfarrer Dassel. 10 Uhr: Hauptgottesdienst; Pfarrer Butterweck. Kein Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. — Montag. ½9 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag. 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch. 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Singstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Jugendbund Männer. — Freitag. ½9 Uhr: Bibelstunde.
Gemeindehaus Lockhausen. 10 Uhr: Gottesdienst, Superintendent Peters.

Der Aufstand in Burma

Die Geheimnisse des englischen Weißbuches

Ueber den Aufstand der Burmesen, der den Engländern große Sorgen bereitet, hat soeben die englische Regierung dem Unterhaus ein Weißbuch unterbreitet, das nachweist, daß die ganze Aufstandsbewegung letztlich nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Motiven entstammt. Die Träger der Erhebung sind in der Hauptsache die Pongyis, buddhistische Mönche, die unter der wirtschaftlichen Depression des Landes, unter der mit der übrigen Welt auch Burma leidet, nicht zu leiden haben, aber die einheimische Bevölkerung in den Distrikten Tharrawaddy und Insein zunächst gegen die Inder, im Anschluß daran aber auch gegen die Europäer und Chinesen aufhetzen.

Das Weißbuch gibt auch einige Einzelheiten über den Führer Saya San, der sich unmittelbar nach Ausbruch der Erhebung, am 22. Dezember 1930, an die Spitze der Aufrührer stellte. Er ist geboren in dem Shwebodistrikt in Oberburma, verbrachte aber einen guten Teil seines Lebens in Niederburma und in Siam, wo er sich unter die buddhistischen Mönche gesellte, ein Pongyi wurde, auch ein Quacksalber und Märchenerzähler. Zweimal veranstaltete er Lotterien auf eigene Faust hin zur Bereicherung seiner eigenen Taschen, wurde aber jedesmal erwischt und zu Freiheitsstrafen verurteilt. Einmal stand er auch wegen Verdachts einer Mordtat vor Gericht, doch konnte er dieser Untat nicht überführt werden.

Obwohl zahlreiche Erscheinungen darauf hindeuten, daß der Aufstand von langer Hand vorbereitet ist, so merkte die englisch-indische Verwaltung doch erst im November des letzten Jahres, daß burmesische Aufrührer am Werke sind. Nach wenigen Wochen konnte gar kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Aufrührer die englisch-indische Regierung aus Burma verjagen und ein einheimisches Regiment errichten wollten. Saya San proklamierte sich selbst als König der Burmesen und ließ auch in den Distrikten, die er beherrschte, eine Kriegserklärung an das britische Reich in aller Form anschlagen. Ein Exemplar dieser Proklamation befindet sich heute bei den englischen Staatsakten. Wenn die Aufruhrbewegung sehr schnell sich ausbreitete und zum Staunen der Engländer und Inder einen geradezu erschreckenden Umfang annahm, so ist dies nicht zuletzt auf die Leichtgläubigkeit, die Unwissenheit und den ungeheuren Aberglauben zurückzuführen, die unter den burmesischen Bauern wie üppige Unkräuter wuchern.

Saya San war aber auch vom Glück begünstigt. Die Erdbeben zu Pegu und Pyu wurden von den abergläubischen Burmesen als ein Zeichen des Himmels betrachtet, daß die Herrschaft der Engländer und Inder in Burma erschüttert ist und unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Auch der Umstand wirkte sich für die Aufstandsbewegung günstig aus, daß die Preise für Reis und Brotgetreide, ganz entsprechend der Weltmarktlage, sanken, was unter der Bauernschaft eine große Unzufriedenheit erregte. Aber auch die burmesische Arbeiterschaft, die in den letzten Monaten das billigste Brot seit Menschengedenken aß, schloß sich in Scharen der Aufstandsbewegung an, weil sie über die Kopfsteuer, die von der englisch-indischen Verwaltung erhoben wurde, erbost war und forderte, daß die zahlreichen indischen Arbeiter, die sie als feindliche Konkurrenten betrachtete, des Landes verwiesen würden.

Von besonderer Wichtigkeit ist das Entstehen und Wachsen eines Nationalgefühls unter den Burmesen. Die Bewohner von Burma waren allerdings noch zu allen Zeiten stolz auf ihre Rasse. Der Weltkrieg, das Erscheinen der englisch-indischen Staatskommission im Lande und die auf der Londoner Round-Table-Konferenz beschlossene Trennung Burmas von Indien hat das Nationalgefühl der Burmesen aber gewaltig gesteigert. In letzter Zeit hat sich geradezu ein Rassenhaß gegen die Inder und Europäer entwickelt, der ungezählte Inder veranlaßte, fluchtartig das Land zu verlassen. Ganz neuen Datums ist die Uebernahme der Boykottbewegung aus Indien, die sich ausschließlich auf englische Waren erstreckt, vornehmlich auf Textilwaren und — Zigaretten! Die Burmesen sind aber aus anderem Holze geschnitzt als die Inder, weshalb die Engländer glauben, daß die ganze Boykottbewegung schon nach wenigen Wochen völlig ergebnislos zusammenbrechen wird.

Vom weltbritannischen Standpunkte aus gesehen ist das wachsende Nationalgefühl der Burmesen und ihr stetig steigender Haß gegen die Inder recht bedenklich. Es ist außerordentlich schwierig, gesteht das Weißbuch offen, zu verhindern, daß burmesische Bauern nachts ihre Wohnung verlassen und zu gleicher Zeit, auf Verabredung, einzelstehende Hütten, in denen Inder wohnen, anstecken. Man kann eben nicht neben jeden Burmesen einen englischen oder indischen Schutzmann stellen und ihn Tag und Nacht bewachen lassen, damit er keinen groben Unfug treibt oder schwere Verbrechen begeht. Allzu lange hat die englisch-indische Verwaltung des Landes die Aufruhrbewegung nicht mit dem Ernst angesehen, den sie erheischt. Erst in den letzten Wochen wurden zahlreiche englische und indische Bataillone, die in Indien stationiert sind, nach Burma befohlen, um den Aufstand zu unterdrücken, da die einheimischen Polizeikräfte versagten und die in Burma stationierten Militärkräfte sich als viel zu schwach erwiesen, um des Aufruhrs Herr zu werden. Leicht wird den Engländern die Niederschlagung dieser nationalen Erhebungen nicht werden, denn sie wissen schon aus den Tagen, in denen sie von dem Lande Besitz ergriffen, wie Sir George White auf Grund eigener Erfahrungen im Jahre 1886 schrieb, daß die Burmesen den Engländern einen geradezu „entsetzlichen Widerstand" leisteten. Wenn heute die Welt von den militärischen Operationen der englisch-indischen Truppen in Burma wenig oder gar nichts erfährt, so hat dies darin seinen letzten Grund, daß in Rangoon eine strenge Kabelzensur geübt wird und die öffentliche Meinung der Welt nur das erfährt, vorerst wenigstens, was die englisch-indische Verwaltung Burmas für zweckmäßig erachtet.

Aufregende Wettfahrt zwischen Personenzug und Orientexpreß

cnb. **Budapest**, 10. Juli. (Eig. Meldung.) Auf dem heute Nacht um 23.20 Uhr von Budapest nach Szegedin abgehenden Personenzug beanstandete der Schaffner die Fahrkarten von drei Reisenden. Nach einem erregten Wortwechsel kam es zu einer Balgerei, in deren erlauf einer der Reisenden sich auf die Puffer des Wagens schwang und dort den Schlauch der Luftbremse öffnete, sodaß der Zug auf offener Strecke stehen blieb. Der Mann wurde von einigen mitfahrenden Soldaten gefaßt und festgehalten. Die von allen Seiten herbeiströmenden Reisenden umstanden den von Soldaten und Eisenbahnbediensteten festgehaltenen Attentäter.

Da lief plötzlich aufgeregt der Schaffner des Zuges herbei und bat inständig, sofort den Zug wieder zu besteigen, da schon im nächsten Augenblick der aus Budapest 15 Minuten nach Abgang des Personenzuges abgelassene Orientexpreß eintreffen müßte. Man konnte auch schon von weitem Reflektorenlicht des Expreßzuges sehen. Nun begann zwischen dem Personenzug und dem Expreßzug eine Wettfahrt auf Leben und Tod. Der Personenzug flog mit einer jeden Schnellzug überbietenden Geschwindigkeit in die Station Monar ein.

Der Weichensteller der Station, der infolge der Verspätung Böses ahnte, leitete den Zug auf ein Nebengleis, wo er unbeschädigt stehen blieb. Kaum hatte der Personenzug das Hauptgleis verlassen, flog auch schon der aus zwei Waggons bestehende Orientexpreß in rasender Fahrt durch die Station in die finstere Nacht hinaus.

Der von den Soldaten gefaßte Attentäter, der Arbeiter Michael Erös, wurde in Haft genommen. Nach seinen beiden Komplizen wurde noch im Laufe der Nacht eine Gendarmeriepatrouille ausgesandt.

Deutsche Studenten besuchen das Grab des Dichters Walter Flex



Stille Gedenkfeier deutscher und estnischer Studenten am Grabe von Walter Flex auf der Insel Ösel.

Eine Gruppe deutscher Studenten unternahm eine Fahrt nach der heute estnischen Insel Ösel, wo während des Weltkrieges der deutsche Dichter Walter Flex fiel und begraben wurde. Am Grabe wurde ein Kranz von der deutschen Studentenschaft niedergelegt.

Schafft den inneren Burgfrieden!

Eine Kundgebung der Berliner Industrie- und Handelskammer zum Hooverplan.

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin beschloß in ihrer letzten Vollversammlung nach eingehender Aussprache folgende Erklärung:

Der Abschluß des Hoover-Abkommens erfüllt die deutsche Wirtschaft mit dem Empfinden lebhaften Dankes für die weitblickende und nachdrückliche Initiative des Präsidenten. Jetzt muß Deutschland mit voller Kraft alles tun, um endgültig zur Gesundung zu gelangen. Seine Weltgeltung wie seine innere Zukunft hängen vor allem davon ab, daß der Etat von Reich, Ländern und Gemeinden in Ordnung ist; daneben muß das Aeußerste geschehen, um die Gefahren, die mit der Kündigung kurzfristiger Auslandsschulden verbunden sind, zu überwinden und unseren Kredit zu festigen und zu erweitern. **Das Hoover-Feierjahr muß ein Jahr des inneren Friedens und der Sammlung aller Kräfte sein; der jede ruhige Arbeit lähmende Kampf der Gegensätze muß verstummen vor dem Gebot der Stunde nach Schaffung des deutschen Burgfriedens.** Solch Burgfrieden setzt weitgehendes Verständnis und hinreichende Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen bei allen Angehörigen der Wirtschaft, den Unternehmern, den Angestellten und Arbeitern voraus. Auch über die eigenen Irrtümer, die uns neben den schweren Schicksalsschlägen geschädigt haben, müssen wir uns klar sein, wir müssen verstehen, sie in Zukunft zu vermeiden.

Unter solchen Voraussetzungen wird uns das Vertrauen erhalten bleiben, ohne das es nicht geht, das Vertrauen des deutschen Volkes in die Sicherheit seiner Zukunft wie das des Auslandes. **Die deutsche Wirtschaft ist trotz der Krise in ihren Grundlagen gesund und stark und zum Wiederaufstieg fähig.** Deutschland kann die Weltwirtschaft in hohem Maße befruchten, wenn man ihm vom Auslande auf genügend weite Sicht die finanziellen Mittel gibt, deren es zur unentbehrlichen Beweglichkeit seiner Wirtschaft bedarf und für die eine höchst bedeutungsvolle neue Grundlage durch das Bürgschaftsangebot unserer Wirtschaft geschaffen ist.

Erdstöße im Rheinland.

In der Stadt Düren und im südlichen Teil des Kreises Düren wurden gestern nachmittag gegen 18 Uhr zwei Erdstöße verspürt, die von unterirdischem Rollen begleitet waren. Schäden wurden nicht festgestellt.

Eine halbe Million Berliner unterwegs

Die Reiselust hat auch in diesem Jahre der schwersten Wirtschaftskrise nicht nachgelassen. Wer es sich nur irgend leisten konnte, der entfloh zu Beginn der Ferien aus den Mauern der Großstadt. Die Reichsbahndirektion Berlin stellte fest, daß der diesjährige Ferienverkehr in Berlin nur um 6,4 Prozent geringer war als im Vorjahre.

In der Hauptreisezeit, nämlich vom 30. Juni bis zum 6. Juli, haben auf den Berliner Fernbahnhöfen 493 000 Personen die Reichshauptstadt verlassen. Eine halbe Million Großstadtmenschen hat sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Ferien draußen an der See oder im Gebirge zu verleben. Schwierigkeiten bei der Abwicklung des Berliner Ferienverkehrs haben sich nicht ergeben. Außer den fahrplanmäßigen Zügen mußten 173 Vor- und Nachzüge, 70 Ferien-Sonderzüge und 12 Gesellschafts- und Kindersonderzüge eingesetzt werden.

Nach dieser Statistik sieht es so aus, als ob auch in diesem Jahre die Bäder und Sommerfrischen in Deutschland auf ihre Kosten kämen. Und das ist ihnen wohl zu gönnen.

Nach einer Mitteilung der Nobelstiftung beläuft sich der Fond gegenwärtig auf insgesamt 31 348 438 Kronen. Jeder Preis beträgt in diesem Jahr 173 206 Kronen.

Die 3. Nürnberger Sängerwoche

Im Mittelpunkt des Interesses der deutschen Sängerschaft stand in der Zeit vom 3.—5. d. Mts. die 3. Nürnberger Sängerwoche. Nürnberg, die Stadt der Meistersinger, wo die alte Katharinenkirche als Wahrzeichen bürgerlicher Sangeskunst das geradezu vorbildlich geordnete und geleitete Sängermuseum beherbergt, bildete das Reiseziel vieler Männerchorvereinigungen, vor allen Dinger vieler Dirigenten und Komponisten. Nürnberg ist eben das „Bayreuth" der deutschen Sängerschaft. Und es kann ja auch nur Nürnberg sein; ein anderer Ort würde diese Anziehungskraft gar nicht ausüben können, und an dieser Tradition muß unbedingt festgehalten werden. Die 3. Nürnberger Sängerwoche war ein Fest im wahren Sinne des Wortes, das Tonkünstlerfest des Deutschen Sängerbundes. Man sah es aus allen Sängeraugen leuchten: Es geht um unser höchstes Ideal, um das deutsche Lied. Diesem zu dienen, war man aus Nord und Süd, Ost und West zusammengeströmt, hatte Zeit und Geld geopfert, und die mitwirkenden Vereine hatten nach monatelangem Ueben und Sparen mit Begeisterung ihr Bestes gegeben, um die ihnen gestellten Aufgaben restlos zu erfüllen. Der Deutsche Sängerbund kann auf solche Treue stolz sein.

Es würde natürlich zu weit führen, wenn ich alle Konzerte bis in Einzelnste besprechen wollte. Die dargebotenen Werke (zum großen Teil Ur- und Erstaufführungen) verteilten sich auf 6 Konzerte, an deren Ausführung sich 33 Gesangvereine beteiligten, darunter auch eine größere Zahl kleinerer, ländlicher Vereine. Wenn auch gesagt werden muß, daß sich unter letzteren manche bezügl. ihrer Leistungsfähigkeit überschätzt hatten, so muß man doch sagen, daß dieser Mangel durch den ungeheuren moralischen und künstlerischen Antrieb, den dieser für die mitwirkenden Vereine sicherlich bedeutet, reichlich wett gemacht wurde. Eine andere Frage ist die: Kann man in dieser Notzeit einem Verein solche Opfer in Zukunft überhaupt noch zumuten? Oder soll man es darauf ankommen lassen, wer sich bereit findet? Letzteres könnte dahin führen, daß nur solche Vereine zu Worte kämen, deren Mitglieder wirtschaftlich besonders gut dastehen. Aber das würde dann oft auf Kosten des Künstlerischen geschehen, und damit kann uns sicherlich auch nicht gedient sein. Nein, wir wollen hervorragende, besonders leistungsfähige Chöre und Chormeister hören, und der Deutsche Sängerbund sowie die Einzelbünde, Gaue usw. werden sich ihrer Verpflichtung bezüglich finanzieller Unterstützung ihrer Vereine, die sich freiwillig oder aufgefordert zur Verfügung stellen, nicht entziehen dürfen. Nach Mitteilungen aus dem Bundesvorstand wird man dieses Problem in nächster Zeit einer Klärung entgegenführen. — Es war erfreulich zu sehen, daß manche Vereine mit durchweg jungen Mitgliedern auftraten, und es scheint fast, als ob unsre deutsche Jugend sich doch mehr als bisher dem deutschen Liede verbunden und verpflichtet fühlte. Das wäre natürlich ein sehr gutes Omen für die Zukunft unserer geliebten deutschen Sängersache.

Noch etwas sei bemerkt: Es müßte dahin kommen, daß alle Vereine einmal entweder als Zuhörer oder Mitwirkende eine solche Sängerwoche besuchen; dafür könnte man lieber die üblichen Sängerfeste alten Stils einschränken oder gar in Wegfall kommen lassen. Wenn wir ernst genommen werden wollen, müssen wir in Zukunft das rein Musikalische und Künstlerische unserer Bestrebungen viel stärker betonen. Und nicht bloß die Führer, sondern jeder einzelne Sänger muß dahin kommen. Dazu gehört aber ein solches Erleben, wie wir es in Nürnberg hatten.

Was die dargebotenen Kompositionen anlangt, möchte ich bemerken, daß die gemäßigte Richtung vorherrschte. Es muß da in erster Linie ganz entschieden abgelehnt werden, wenn ein Volkslied, wie z. B. Ach, wie ist's möglich dann, durch gewollte Polyphonie so verballhornt und seiner Schlichtheit vollkommen entkleidet wird, daß man es nicht wiedererkennt. Was nützt uns alle Theorie, wir wollen singen und nicht düfteln. Auch der Satz des Volksliedes muß durchaus volkstümlich bleiben. Es war eine Freude, festzustellen, daß auch unsere besten sog. „Modernen" für den Männergesang wertvolle Beiträge geliefert hatten. Ich nenne da die Namen Heinz Tiessen, Kurt Thomas, Günter Raphael, Ernst Krenek, dann aber auch die altbewährten Männerkomponisten, wie Arnold Mendelssohn, Leo Blech, Karl Kämpf, Paul Graener, Hans Wagner-Schönkirch, Hans Gál, Erwin Lendvai, Walter Rein, Bruno Stürmer, Otto Singl, Ludwig Weber, Heinrich Kaspar Schmidt, Karl Gerstberger, Armin Knab, Richard Wickenhauser, Hans Stieber und Hermann Wunsch. Besonders erfolgreich waren: Lied der Islandfischer von Joh. Händel, Die Gesellenwoche von Paul Graener, Kuruzzenkrieg von Wagner-Schönkirch, vor allem die herrliche Messe von Hermann Wunsch, Tandaradei von Hans Stieber und Richard Wickenhausers Suite. Stieber ist in seinem „Tandaradei" wahrhaft witzig; wenn aber ein Komponist einen witzigen Einfall, den er tatsächlich hatte, so oft wiederholt, wie es bei Fritz Reuter („Kn. 21") der Fall war, dann zerstört er sich eben selbst die Wirkung. Geradezu unmöglich war „Der arme Kunrad" von Max Böhm. Da hörte man sogar im Publikum Zischen und Pfuirufe. Auch Rudolf Buck konnte mit seinen Balladen, die mehr oder weniger mißglückte Hegar-Nachahmungen sind, nicht begeistern. Alles in allem sei jedoch nochmal betont, daß trotz einiger Mißgriffe und Entgleisungen im allgemeinen außerordentlich Wertvolles geboten wurde, was uns die Hoffnung gibt, daß sich der deutsche Männergesang im Laufe der Jahre die Stellung im deutschen Kunstleben erobern wird, die er erstrebt, und die ihm gebührt. „Heil deutschem Wort und Sang!" W. Schramm.



Fünf Jahre Atikah - Fünf Jahre Aufschwung!

Er mußte kommen. Wer einmal die mundstücklose Atikah probiert hat, erfaßt die ganze Widersinnigkeit des Mundstücks und kann einfach nicht mehr zu der gewöhnlichen Cigarette zurück. Deshalb wird jeder Probierende begeisterter Atikah-Raucher und -Propagandist ... und deshalb konnte es nicht ausbleiben, daß Atikah zum Begriff der Cigarette ohne Mundstück geworden ist!

PACKUNGEN RM. 0.60, 1.50 UND 3.00

ATIKAH

AUSLESE CIGARETTEN

SELBSTVERSTÄNDLICH OHNE MUNDSTÜCK

Graphische Darstellung des beispiellosen Aufschwungs der Atikah ohne Mundstück

Aus dem Vereinsleben

Guttemplerjahresversammlung

Vom 4. bis 7. Juli fand in Berlin die Jahresversammlung des Deutschen Guttemplerordens JOGT. statt. Dem Begrüßungsabend in Krolls Festsälen ging ein Presseempfang voraus, an dem der Großtempler des Ordens, Prof. Dr. R. Strecker, die Aufgaben des Guttemplerordens aufzeichnete. Der Begrüßungsabend stand auf einer hohen künstlerischen Stufe. Musikalische Darbietungen und Lieder des Guttempler-Männergesangvereins umrahmten den Festvortrag Prof. Dr. Streckers, der eine Darstellung der kulturellen Bedeutung des Guttemplerordens gab und die gegenwärtige Arbeit der alkoholgegnerischen Bewegung zeichnete. Der Orden zählt gegenwärtig 50.000 Mitglieder und arbeitet in ca. 1100 Ortsgruppen, die über das ganze Reich verteilt sind. Er besitzt 105 eigene Logenhäuser und unterhält 96 Fürsorge- und Beratungsstellen für Alkoholkranke und deren Angehörige. Durch viele Jugendgruppen wird besonders die alkoholfreie Jugenderziehung gefördert. Viele befreundete Organisationen ließen durch Vertreter Grüße und Glückwünsche übermitteln. — Die Geschäftssitzung am Montag befaßte sich besonders mit finanziellen und organisatorischen Fragen. — Die Tagung, die in allen ihren Veranstaltungen sehr gut gelungen war, fand ihren Abschluß in einer geselligen Veranstaltung im Flughafenrestaurant.

Stenographisches

Einheitskurzschrift

Die 60. Verbandstagung des Gesamtverbandes rheinisch-westfälischer Stenographen fand vom 4.—6. Juli d. J. in Bielefeld statt. Eingeleitet wurde sie mit der Vertreterversammlung im Rittersaal des Johannisberges, die fast alle Vereine des Verbandes mit etwa 240 Vertretern beschickt hatten. Im Laufe der Verhandlungen erstattete der Vorsitzende, Herr Saak, den Bericht über die erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr, woraus hervorzuheben ist, daß der Gesamtverband rheinisch-westfälischer Stenographen jetzt insgesamt ca. 200 Vereine mit rund 14 000 Mitgliedern erfaßt.

Sonntag früh versammelten sich die Kurzschriftler zum edlen Wettstreit in 3 von der Stadt Bielefeld zur Verfügung gestellten Schulen. Die Leistungen waren in allen Klassen — es wurde bis zu 360 Silben geschrieben — recht gut. Sämtliche Wettschreiber des Vereins für Einheitskurzschrift Detmold erhielten 1. Preise und auch Ehrenpreise, was unbedingt ein Erfolg für den noch jungen Verein ist.

Die Festrede in der Rudolf-Oetker-Halle hielt der Bundesvorsitzende des Deutschen Stenographenbundes, der 200 000 Mitglieder zählt, Herr Regierungsrat Dr. Blauert, Dresden. Seine mit großer Begeisterung aufgenommenen Ausführungen befaßten sich ausgiebig mit dem Problem der Kurzschrift der Gegenwart. Dr. Blauert sieht den Augenblick nicht mehr als zu weit entfernt, wo jedweder die Einheitskurzschrift beherrscht. Die besten Ansätze sind ja schon gemacht: Allerdings dürfen wir sie nicht in Preußen, sondern in Sachsen und Bayern suchen. Hier müssen wir bemerken, daß faß 100 Proz. aller höheren Schüler der Einheitskurzschrift kundig sind. Aber auch in allen Reichsteilen wird mehr und mehr die Bedeutung der Einheitskurzschrift erkannt und von vielen Berufen deren vollkommene Beherrschung verlangt. — Den Abschluß der Tagung bildete die Siegerverkündigung, die frohe Stimmung schuf.

Wir hoffen gern, daß alle noch außenstehenden Kurzschriftler sich uns anschließen und unsere gute Sache durch eifrige Mitarbeit in der Verbreitung der Einheitskurzschrift unterstützen. Die Geschäftsstelle des Vereins für Einheitskurzschrift Detmold, Sofienstraße 37, ist zu Auskünften betr. der Kurse usw., zu jeder Zeit gern bereit.

Briefe an die Redaktion

Kampf dem Schlager?

Die Ausführungen in der Mittwochnummer sollten die Stellung des guten Liedes keineswegs angreifen. Sie haben das auch nicht getan, sondern nur einigen Leuten gezeigt, daß auch der Schlager Freunde hat, die sich für ihn einsetzen. Aus dem reichhaltigen Repertoir der guten Schlager seien genannt: „Uebers Meer grüß ich dich, Heimatland", „Wenn die Violine spielt", „Das Lied der Liebe", „Märchen von Tahiti", „Alles für euch, ihr Frauen", „Dein ist mein ganzes Herz", „Drüben in der Heimat blüh'n die weißen Rosen". Dies nur, um zu zeigen, für welche Art von Schlagern ich spreche. Wenn die Kulturwelt schon seit Jahren Kampf gegen den guten Schlager führt, so hat sie hier sicher noch keinen Erfolg gehabt, denn der gute Schlager verbreitet sich immer mehr. Allerdings ist es gelungen, den Gassenhauer in den letzten Jahren mit Recht mehr und mehr zurückzudrängen. Dieses wird ja auch unterstützt von allen Freunden des wirklich guten Schlagers. Der erste Teil des folgenden Satzes in der Erwiderung ist ganz überflüssig, denn ich habe ja selbst geschrieben, daß der Schlager keineswegs die geistigen Bedürfnisse eines Menschen befriedigen soll, sondern nur ein heiteres oder seelenvolles Lied ist, das jeder einmal gern singt und hört. Ueber die verschiedenen Musikgattungen werde ich an anderer Stelle sprechen. Sehr gut ist der Satz: „Die Unverschämtheit, in Noten und Worte gegossen erfrischt Herz und Gemüt." Die „Unverschämtheit" dürfte sich wohl nur auf den nebensächlichen Text einiger Schlager beziehen, der auch von dem Schlagerfreund bekämpft werden sollte. Aber der zweite Sängerfreund gibt doch zu, daß der Schlager seinen Zweck auch bei ihm erfüllt. Auch bei ihm erfrischt ein zündender Schlager Herz und Gemüt, und mehr will er ja nicht. Der Schlager will das Volkslied gar nicht verdrängen, er will nur, wenn er wirklich schön ist, neben ihm bestehen; wenn man das Volkslied fördern will, braucht man deshalb doch den Schlager nicht „notwendigerweise" abzulehnen. Das erste angeführte Lied war ein gemeiner Gassenhauer. Vor 2 Jahren gab es einen Tanz-Schlager, in dem einmal das Wort Bananenlaub vorkommt. Der Schlager wurde von den Comedian Harmonists mehr als vierstimmig gesungen. Der gute Schlager hat sicher viele Freunde im Reich. Als Beweis hierfür gilt die sympathische Stellungnahme der Deutschen Reichsrundfunk-Gesellschaft, die beiden Liedern und „Musikgattungen" zu ihrem Rechte verhilft. Der beste Vergleich ist am Sonnabend, dem 11. Juli, auf der deutschen Welle zu ziehen, wo um 14 Uhr gute Schlager und um 19.40 Uhr in Berlin Wander- und Rheinlieder zu hören sind. Abends spielt dann dort Deutschlands zweitbeste Tanzkapelle. Da kann sich der Schreiber mal eine andere Meinung von der neuen „Musikgattung" holen. Natürlich nur ohne voreingenommen zu sein. Auiten Eaon wird auch an diesem Abend durch sein schönes Refrain-Singen wieder viele Freunde gewinnen.

Ein Sängerfreund.

Reise- und Bäder-Nachrichten

Eine neue Wanderkarte des Teutoburger Waldes.

(Herausgegeben von der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht".)

Kürzlich ist eine neue Wanderkarte für das Gebiet des Teutoburger Waldes vom Tönsberg-Dörenschlucht bis zur Velmerstot erschienen. Sie ist in wirklich vorbildlicher Ausführung im Vierfarbendruck auf bestem Papier in der lithographischen Kunstanstalt von R. Haberbeck in Lage (Lippe) hergestellt und kann von dort zum Preise von 30 Pf. das Stück durch alle Buchhandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäfte bezogen werden. Sie ist die einzige Karte, die für den Bezirk der Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht", umfassend die 9 Verkehrsvereine in Augustdorf, Ehlenbruch-Kachtenhausen, Heiden, Helpup, Hiddesen, Hörste, Lage, Oerlinghausen und Pivitsheide, in genauer Weise alle festgelegten Hauptwanderstrecken nebst Verbindungs- und Zugangswegen, und zwar von den Bahnhöfen Oerlinghausen, Helpup, Ehlenbruch (Kachtenhausen), Lage, Rienhagen von der lippischen Seite aus, und den Bahnstationen Hövelriege und Schloß Holte (an der Sennebahn Paderborn-Bielefeld) von der preußischen Seite aus enthält. Die Karte ist im Maßstab 1:50000 gehalten. Ihr Kopf ziert das markante Bild eines alten deutschen Kämpen, der die Wacht an der Dörenschlucht hält. Diese Zeichnung ist in künstlerischer Weise von einem jungen Lagenser angefertigt worden. Auf der Rückseite der Wanderkarte befindet sich noch ein Plan über die Reiseverbindungen zum Teutoburger Walde, und zwar mittels Eisenbahn, Straßenbahn- und Autobuslinien. — Die neue Wanderkarte hat auch in so fern einen großen Vorzug vor vielen ähnlichen Karten, als an der linken Seite alle Wege mit ihren Zeichen von den 9 einzelnen Verkehrsplätzen aus in mustergültiger Weise besonders aufgeführt sind, wodurch eine schnelle Orientierung auch dem fremden Wanderer jederzeit ermöglicht wird. Sodann befinden sich auf der Rückseite der Karte textliche Angaben über Gasthäuser, Pensionen usw. in den vorerwähnten Verkehrsorten.

Hoffentlich wird in gleicher Weise das z. Zt. schwebende Wanderkartenproblem für das ganze Lipperland, zunächst wohl für den südlichen Teil des Teutoburger Waldes (Bezirk Leopoldstal-Horn-Externsteine-Holzhausen) von den maßgebenden Stellen nunmehr auch tatkräftig weitergefördert, wie solches im vorliegenden Falle die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" in vorbildlicher und schnellster Weise ausgeführt hat. Die Verkehrsgemeinschaft „Dörenschlucht" beabsichtigt in absehbarer Zeit noch eine reich illustrierte Sondernummer der Verkehrszeitschrift „Teutoburger Wald und Weserbergland" (Verlag Gundlach, Bielefeld), sowie ein bezügliches Faltblatt mit den schönsten Landschaftsbildern zur besonderen Werbung für den Teil des Teutoburger Waldes vom Tönsberg bei Oerlinghausen über die Dörenschlucht hinaus bis zum Hermann in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 12. Juli 1931.

Gottesdienste

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Müller; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem.

Vereinshaus im Gerstenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde, Past. Pollem.

Vereins- und Versammlungskalender

Lippischer Motorrad-Club Hermannsdenkmal. Heute abend 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Dielkenbäumer, Hiddesen. Erscheinen Pflicht.

Diestelbruch. MGV. „Concordia". Heute abend 8 Uhr Versammlung bei Beermann.

Dörenschlucht. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Sonnabend, 11. Juli, abends 8½ Uhr, bei Willer, Bahnhof Rienhagen.

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Heiden. Heute abend 8.30 Uhr im Lokal Büngener.
Lage. Heute abend 8 Uhr im Lokal Brakensiek.
Mossenberg. Heute abend 8 Uhr.
Silixen. Heute abend 8 Uhr im Lokal Eggers.
Werl. Heute abend 8 Uhr im Lokal Aug. Knie.
Almena. Sonntag, nachm. 2.30 Uhr im Lokal Rolfing.
Augustdorf. Sonntag, nachmittags 1.30 Uhr.
Belle. Sonntag, nachmittags 4 Uhr.
Brakelsiek. Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Lokal Potthast.
Dörentrup. Sonntag, vorm. 9 Uhr, im Lokal Berthold.
Haustenbeck. Sonntag, nachmittags 4 Uhr.
Langenholzhausen. Montag, abends 8 Uhr, Lokal Busch.
Lemgo. Montag, abends 8.30 Uhr, Lokal Reichelt.
Mosebeck. Montag, abds. 8 Uhr, Lokal Schmittker, Bahlh.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Berlin, 10. Juli. Nach fast geschäftslosem Vormittagsverkehr wurde es kurz vor Beginn überwiegend schwächer und die Börse eröffnete dann zu 1 bis 3 Prozent niedrigeren Kursen. Die bestehende Zurückhaltung und die Unsicherheit wurde verstärkt durch Meldungen, nach denen der Reichsbankpräsident in Paris gewisse Schwierigkeiten haben solle. Auf jeden Fall hält sich die Börse bis zur endgültigen Erledigung der Anleiheangelegenheiten stark zurück. Es kam z. T. ziemlich umfangreiches Material an den Markt, das nur auf dem ermäßigten Kursniveau Aufnahme fand. Deutsche Anleihen waren nicht einheitlich, Ausländer etwas niedriger, Reichsschuldbuchforderungen verloren gegen gestern Schluß ca. 1 Proz. Der Pfandbriefmarkt hatte ebenfalls schwächere Tendenz aufzuweisen. Am Geldmarkt ist eine ganz minimale Erleichterung zu verspüren, doch blieben die Sätze unverändert. Am Devisenmarkt war die Nachfrage, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, geringer. Im Verlaufe gingen die Kurse weiter zurück, doch konnten sie sich später wieder auf Anfangsniveau erholen.

Der weitere Verlauf war nicht einheitlich. Die Tendenz des Pfandbriefmarktes war schwach, die Rückgänge betrugen 1 bis 1½ Proz. Es kam in den meisten Werten Material heraus, das verschiedentlich auch stärkere Verluste zur Folge hatte. Von Industrieobligationen waren Klöckner und Conti-Gummi bis zu 2 Proz. abgeschwächt, auch Vereinigte Stahl lagen sehr schwach, während Thür Lieferungen sich um 1¾ Proz. erholen konnten. Younganleihe verlor bei minus minus-Notiz 2.85 Proz. und ging auf 76¼ Proz. zurück. Reichsschuldbuchforderungen etwas abgeschwächt, unnotierte Werte verloren 1 bis 2 Proz., Linke Hofmann 5 Proz. Am Kaffamarkt herrschte starker Ordermangel, die Tendenz war schwach. Einige Werte hatten Kursgewinne bis zu 4¾ Proz.. die Mehrzahl der Papiere gab aber bis zu 5 Proz. nach. Der Satz der Privatdiskonten blieb unverändert 7 Proz. An den übrigen Märkten herrschte weiter sehr große Zurückhaltung, zumal man angesichts der Mitteilung, daß Dr Luther bereits heute aus Paris zurückkehrt, um sich sodann nach Basel zu einer Sitzung der BIZ. zu begeben, erst einmal abwarten wollte, wie sich die Anleiheverhandlungen gestaltet haben und weiter entwickelt werden. Die Schlußnotierungen lagen überwiegend etwas unter der Eröffnung, doch nur selten über 1 Proz. Svenska und Chade lagen etwa 2 Mark, Schultheiß 2 Proz., Elektr. Lieferungen 3 Proz. und Reag 3½ Proz. unter Anfang. Es waren aber auch verschiedentlich Besserungen bis zu 1 Proz. festzustellen.

Nachbörse: Tendenz uneinheitlich.

Aku 74 Brief, Bemberg 88⅛, J. G. Farben 126⅞ Proz., Polyphon 113, Karstadt 25, Daimler 22⅝, Schultheiß 120½, Svenska 225, Otavi Minen 17,

Produktenbericht.

Auf Realisationen matter

wtb. **Berlin,** 10. Juli. Die Nervosität, die gegenwärtig am Produktenmarkt herrscht, kommt in den täglichen scharfen Preisschwankungen deutlich zum Ausdruck. Die Hausse, die gegen den Schluß der gestrigen Börse eingetreten war, setzte sich im Nachmittagsverkehr zunächst kräftig fort. Bereits heute vormittag kam es aber zu Abbröckelungen, da aus der Provinz bessere Wettermeldungen vorlagen. Das Inlandsangebot trat bei den erhöhten Preisen wiederum mehr in Erscheinung, während die Käufer sich abwartend verhielten, zumal das Mehlgeschäft zur Herbstlieferung wieder ruhiger geworden ist. Die Gebote lauteten für Neuweizen 2 Mark, für Roggen 1½ Mark niedriger als an der gestrigen Börse. Abschlüsse kamen angesichts der hohen Forderungen kaum zustande. Am Lieferungsmarkte erfolgten für Neugetreide Realisationen, so daß Weizen bis 2½ Mark schwächer einsetzte, auch Roggen war kaum behauptet. Weizen und Roggenmehle ruhig und eher schwächer. Am Hafermarkte büßte die Julisicht gegenüber dem höchsten Niveau des gestrigen Nachmittags 10 Mark ein, effektive Ware war schwer unterzubringen. Gerste ruhiger.

Produktennotierungen

Berlin, 10. Juli. Weizen 250—251, Juli 259½ bis 260, Sept. 229½—228½, Okt. 230½—229, Roggen 187—192, Juli 186 u. Br., Sept. 180½—179½, Okt. 181—180, neue Wintergerste 154—162, Hafer 160—169, Juli 174—174¾, Sept. 148½, Okt. 150, Weizenmehl 30¾—36¼, Roggenmehl 26¾—29½, Weizenkleie 12½—12¾, Roggenkleie 11¼—11½, Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 16—17½, gelbe 22—27, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.60—13.80, Trockenschnitzel 7.50—7.70, Soyaextractionsschrot 12.60—13.40.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 10. Juli. Auftrieb: Rinder 1824, darunter: Ochsen 297, Bullen 564, Kühe und Färsen 953, Kälber 1350, Schafe 9073, ohne Kommission 664, Schweine 9740, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1358. Preise. Ochsen: a) 50, b) 46—49, c) 43—45, d) 40—42. Bullen: a) 41—45, b) 41 bis 43, c) 39—40, d) 35—38. Kühe: a) 32—37, b) 26—30, c) 22—25, d) 16—20. Färsen: a) 42—46, b) 40—42, c) 35—38. Fresser: 33—27. Kälber: a) 46—55, b) 40—50, c) 30—38. Schafe: a) 54—55 b) 50—53, c) 39—42, d) 42—47, e) 30—35. Schweine: a) 45, b) 45—46, c) 44—46, d) 42—44, e) 40—41. Sauen 42—43.

Landes-Sport-Zeitung

Was bringt der Sonntag?

Wie in den letzten Wochen, so herrscht auch am Sonntag auf den Fußballplätzen Ruhe. Nur in der 2. Bezirksklasse stehen noch zwei Spiele an. Die Lagenser werden aber auf die Punkte, die sie in Salzuflen vielleicht holen könnten, verzichten, um auch endlich einmal Sommerruhe zu haben. So werden sich alle Gedanken der Fußballer auf das Treffen des VV. Lemgo gegen den SC. Halle konzentrieren, das in der Hansestadt steigen wird. Der Ausgang des Kampfes ist vollkommen offen. Nach der Niederlage der Lemgoer am vergangenen Sonntag ist es fraglich, ob sie auf Grund des Platzvorteils über den Gegner triumphieren werden. Wie im Reich, so bringt der Sonntag die lippischen Leichtathleten und Turner in die Kampfbahn. Außer verschiedenen kleineren Veranstaltungen ist das Bezirksfest der Deutschen Turnerschaft in Hiddesen zu nennen, das mit dem 30jährigen Bestehen des Gastvereins zusammenfällt. Sicher werden auf dem Bent ausgezeichnete Leistungen gezeigt werden.

Wie im Südbezirk in Hiddesen, so werden die Turner des lippischen Nordens und Westens sich in Bega bzw. in Heiden treffen, um dort unter Anstrengung aller Kräfte ihre Besten zu ermitteln.

Detmold wird wie in den Vorjahren die ADAC.-Fahrer beherbergen, die aus ganz Deutschland zur Westfalen-Lippe-Fahrt in die „wunderschöne Stadt" kommen werden.

Die Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften

Die Leichtathleten des Westdeutschen Spielverbandes werden sich am Sonntag zu den Meisterschaftskämpfen in Kassel einfinden, während die Frauen aus gleichem Anlaß in Duisburg starten. An beiden Treffen beteiligen sich Lipper, deren Aussichten auf Sieg nicht ausgeschlossen sind. So erwartet man Bünte vom VfB. Detmold im Stabhochsprung unter den Ersten zu sehen. Auch die Damen Werkmeister, Piepér und Plöger vom gleichen Verein werden den lippischen Gau erfolgreich vertreten.

Bereits am Sonnabend fallen auf der Hessenkampfbahn in Kassel wichtige Entscheidungen. Die um 5 Uhr beginnenden Kämpfe werden eröffnet durch den 100-Meterlauf der Zehnkämpfer und den ersten Kampf um die Meisterschaft im Hammerwerfen. Anschließend steigt, nachdem zwischenzeitlich die Zehnkämpfer ihren Weitsprung erledigt haben, um 5.45 Uhr die Meisterschaftsentscheidung im Kugelstoßen. Um 6 Uhr beginnt dann der Kampf um die Meisterschaft der langen Strecke von 10 000 Meter. Um 6.30 Uhr, noch während des 10 000-Meter-Laufes, beginnt auch der Hochsprung, der die Meisterschaftsentscheidung bringt. Als Abschluß des Abends findet um 7 Uhr der 400-Meter-Lauf der Zehnkämpfer statt. Abends um 8.30 Uhr steigt sodann im Stadtparkgarten der offizielle Begrüßungsabend.

Um 10.15 Uhr wird am Sonntag der erste Startschuß wieder über die Kampfbahn hallen. Die Meldungen, die zahlreich eingegangen sind, versprechen auch rein leistungsmäßig einen ganz hervorragenden Verlauf der Kämpfe. Für die 100 Meter sind 24 Meldungen abgegeben worden. Ueber 200 Meter starten 20 Teilnehmer. Ueberaus zahlreich sind auch die Meldungen für die 400-Meter-Strecke eingegangen. 22 Läufer bewerben sich um den Meistertitel. 10 Mittelstreckler haben für die 800 Meter gemeldet. Besonders die 1500-Meter-Strecke verspricht einen erbitterten Kampf zwischen den drei Spitzenkönnern Schaumburg-Oberhausen, Kilp-Düsseldorf und Wirtz-Köln. Schaumburg ist auch für die 5000-Meter-Strecke Meisterschaftsanwärter. Für die 110 Meter Hürden haben die beiden guten Duisburger Wienecke und Stöckmann gemeldet, sie werden wohl auch unter sich den Titel ausmachen. Ungewiß ist die Situation im 400-Meter-Hürdenlaufen. Im Weitsprung sind 14 Meldungen abgegeben worden. Meisterschaftsverteidiger u. auch diesjähriger Favorit ist der bekannte Mölle. Stark ist auch das Feld der Bewerber im Hochsprung. 14 Bewerber haben gemeldet, die alle sicher die 1,70-Metergrenze schaffen. Vogelin-Münster sollte seine Meisterschaft im Speerwerfen erfolgreich verteidigen. Aehnlich ist die Situation im Hammerwerfen, hier ist Heiberg-Essen Titelverteidiger. Im Diskus ist Hoffmeister, der deutsche Rekordmann, Meisterschaftsanwärter. Im Kugelstoßen muß Werring seinen Titel gegen die guten Lemperle-Köln, Franke-Köln und Kilo-Wetzlar verteidigen. Für den Zehnkampf, diese schwierigste und anstrengendste Leistungsprüfung ist Meisterschaftsverteidiger Lemperle-Köln. Den spannendsten Kampf wird es um den Titel der einzigen Staffelmeisterschaft, der 4mal-100-Meter-Staffel, geben. Titelverteidiger ist Düsseldorf 99.

Neuer deutscher Schwimmrekord

Nach zweimaligem vergeblichen Versuch, gelang es am Donnerstagabend den Damen des Düsseldorfer Schwimmvereins 98 im Düsseldorfer Stadtbad, den deutschen Rekord in der 6×50 Meter Lagenstaffel zu verbessern. Die Düsseldorferinnen legten die Strecke in 4:10,2 Minuten zurück und konnten damit den Rekord des 1. Magdeburger Damen SC. (4:11,2) um eine Sekunde unterbieten. Der Anerkennung des Rekordes dürfte nichts im Wege stehen, da das Bad rekordfähig ist und die Leistung unter offizieller Kontrolle vollbracht wurde.

Die Tour de France-Fahrer nahmen am Donnerstag in Luchon nach den Strapazen der Pyrenäen-Etappe ihren ersten Ruhetag auf der 5000-Klm.-Fahrt wahr und gaben sich voll und ganz der Erholung hin.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen

Die Tageseinteilung für das Bezirksfest des Nordbezirks am 12. Juli in Bega ist wie folgt festgesetzt:

7.30 Uhr: Kampfrichtersitzung (Dalinger-Bega).
8.00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe.
3.00 Uhr: Beginn der Sondervorführungen.
6.00 Uhr: Siegerverkündigung.

An Wettkämpfern sind bislang über 150 gemeldet.

*

Für das Bezirksturnfest des Südbezirks am kommenden Sonntag in Hiddesen (Hiddeser Bent) ist folgende Tageseinteilung vorgesehen:

7.30 Uhr: Antreten der Wettkämpfer und Kampfrichter
7.45 Uhr: Morgenfeier.
8.00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe.
1.30 Uhr: Antreten zum Festmarsch.
3.00 Uhr: Beginn der Sondervorführungen: Spiele, Riegenturnen, Kürturnen, Volkstänze der Turnerinnen.
4.20 Uhr: Handballspiel.
5.20 Uhr: Freiübungen und Aufmarsch zur Siegerverkündigung.

Titelkampf mit Carnera abgeschlossen

Weltmeister Schmeling am Montag in Berlin

Schneller als gedacht, ist der Kampf Carnera—Schmeling zum Abschluß gekommen. Während Weltmeister Max Schmeling sich an Bord der „Europa" noch auf der Heimreise nach Deutschland befindet, hat sein amerikanischer Interessenvertreter Joe Jacobs mit dem französischen Manager Leon See des italienischen Riesen Primo Carnera noch am Mittwochabend einen Vertrag getätigt. Damit steht jetzt endgültig fest, daß Schmeling in diesem Jahre noch ein zweites Mal seinen Titel verteidigen wird. Als Termin für den wieder über 15 Runden angesetzten Kampf wurde der 17. September bestimmt. Noch nicht festgelegt ist der Austragungsort. In erster Linie soll New York in Frage kommen, da jedoch die dortige Boxkommission nach wie vor sich weigert, Schmeling vor seiner Revanche mit Sharkey als Titelhalter anzuerkennen, wird die Wahl vielleicht auf Chikago fallen.

Max Schmeling trifft am Montagmittag mit der „Europa" in Bremerhaven ein und wird auf Einladung der Deutschen Luft-Hansa die Reise sofort mit einem Sonderflugzeug nach Berlin fortsetzen, wo er zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags ankommen dürfte. Alle zuständigen Stellen bereiten einen festlichen Empfang vor.

Pierre Charles wieder Europameister

Im Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht siegte in Brüssel der Belgier Pierre Charles in einem 15-Rundenkampf über den Franzosen Maurice Griselle nach Punkten. Der französische Meister hatte die ersten Runden klar für sich, ließ jedoch später stark nach, so daß der Belgier, der noch über große Kampfreserven verfügte, nicht nur den Vorsprung seines Gegners aufholen, sondern noch einen sicheren Punktsieg herausholen konnte. Charles setzte sich damit wieder in den Besitz des ihm von der IBU. abgesprochenen Titels.

Walker gegen Sharkey

Der schon lange geplante, aber immer wieder hinausgeschobene Kampf zwischen Jack Sharkey und dem früheren Mittelgewichtsweltmeister Micky Walker soll nunmehr endgültig am 22. Juli auf dem Ebbetsfield bei New York zum Austrag kommen. Dem Ausgang dieses Treffens wird man auch bei uns mit Interesse entgegensehen, denn der Sieger wird voraussichtlich der nächste Anwärter auf den Weltmeistertitel Max Schmelings sein.

Davispokal-Europa-Finale

England führt 2:0.

Bei schönstem Sommerwetter begann am Donnerstag auf der Hetzinsel in Prag vor 7000 Zuschauern das Endspiel der Europazone im Davispokalwettbewerb zwischen England und der Tschechoslowakei. Im einleitenden Kampf siegte nach zwei Stunden hartnäckigem Ringen der Engländer „Bunny" Austin über den Deutschböhmen Roderich Menzel in fünf Sätzen 3:6, 6:2, 6:8, 6:3, 6:2. Im zweiten Spiel schlug der Engländer Perry den jungen Deutschböhmen Hecht trotz herzhafter Gegenwehr in nur drei Sätzen 6:1, 8:6, 6:3. Damit hat sich England überraschend schon am ersten Spieltage mit 2:0 in Führung gesetzt.

Sport in Kürze

Ernst Pistulla wird am 31. Juli in Hamburg anläßlich eines Freiluftkampftages erstmalig seinen Europameistertitel im Halbschwergewicht verteidigen. Sein Gegner ist der Bonner Adolf Heuser, der bereits im Vorjahr unentschieden gegen Pistulla kämpfte. Heuser kann mit einem Schlage Doppelmeister werden, denn auch der deutsche Meistertitel Pistullas steht auf dem Spiel.

Eva am Strand

Roman von Hermann Weick.

(19. Fortsetzung)

Er hatte die schwarzhaarige Dame schon einmal gesehen . . . aus irgendeinem Grunde hatte das Bild dieser zierlichen Person mit den etwas frechen, verlebten Zügen sich ihm damals eingeprägt . . . jetzt wußte er auch, wo er ihr begegnet war: auf dem Dampfer „Margherita" war es gewesen, vor fünf oder sechs Jahren . . .

Und noch ein Gesicht war damals an ihrer Seite aufgetaucht . . . ein dunkel gebräuntes, hochmütiges Männergesicht . . .

Als sei ein Blitz vor ihm niedergefahren, hemmte Helbing seinen Schritt.

„d'Alvez!" stieß er heiser hervor.

Nun sah er klar. So hatte sein Verdacht doch nicht getrogen!

Mit verzweifelter Anstrengung brachte er seine tobenden Gedanken zur Ruhe. Immer deutlicher trat das Erlebnis jener fernen Tage in sein Erinnern:

Die „Margherita" war stark besetzt. Es war die Zeit der Frühlingsreisen nach dem Süden; Spanien, Madeira oder die Kanarischen Inseln waren das Reiseziel der Passagiere. Viele reiche Leute befanden sich an Bord. Helbing, ganz eingesponnen in die Schönheit der sonnigen Meeresfahrt, meidete das gesellschaftliche Treiben, das sich auf dem Schiff abspielte.

Am Morgen des Tages, an dem man in Lissabon ankommen sollte, machten einige der Passagiere die Entdeckung, daß ihnen hohe Geldbeträge und wertvolle Juwelen aus ihren Kabinen entwendet worden waren. Es gab ungeheure Aufregung auf dem Dampfer. Man erging sich in tausenderlei Vermutungen; einer mißtraute dem andern.

In Lissabon durfte niemand das Schiff verlassen. Kriminalbeamte kamen an Bord. Ueberraschend schnell hatten sie die Täter gefaßt. Helbing waren die beiden in der großen Schar der Passagiere vorher nicht aufgefallen.

Mit verschlossenem, hochmütigem Gesicht, den Kopf stolz erhoben, schritt der Herr an den Passagieren, die ihn neugierig betrachteten, vorüber. Die Dame aber sah mit frechem Lächeln umher; ihr schmales, puppenhaftes Antlitz mit den großen, funkelnden Augen blieb Helbing noch eine Zeitlang im Gedächtnis.

Nachher erfuhr er von einem der Schiffsoffiziere, daß es sich um ein Hochstaplerpaar handle, das der internationalen Polizei gut bekannt sei. Wegen eines neuerlichen, in Berlin begangenen Delikts, sei man hinter ihnen hergewesen, die letzte Spur habe nach Hamburg oder Bremen gewiesen; deutscherseits seien die Polizeibehörden der in Frage kommenden Hafenstädte, so auch die von Lissabon, mit genauen Signalements der Verbrecher versehen worden. So sei es für die portugiesischen Beamten nicht schwer gewesen, die beiden Herrschaften, die allem Anschein nach in Lissabon mit ihrer Beute das Schiff zu verlassen gedachten, unter den Passagieren ausfindig zu machen und festzunehmen . . .

In seine Erinnerungen verstrickt, hatte Helbing den Rest des Weges zurückgelegt. Als er im Hotel anlangte, suchte er sofort sein Zimmer auf.

So sah es um diesen Vicomte d'Alvez aus! Ein Hochstapler war er, der schon viel auf dem Kerbholz hatte, der vielleicht auch jetzt in Norderney sein sauberes Handwerk wieder ausüben wollte . . .

Helbing erschrak.

Drohte Eva von diesem Manne Gefahr? Sollte er sie warnen?

Er verwarf diesen Gedanken. Eva würde ihm wahrscheinlich nicht glauben, ihn wegen seines Verdachts, für den er keinen anderen Beweis als ein mehrere Jahre zurückliegendes flüchtiges Erlebnis beibringen könnte, vielleicht verspotten . . .

Zweifel stiegen in Helbing hoch.

War er seiner Sache wirklich ganz sicher? Wenn d'Alvez und die schwarzhaarige Dame das Hochstaplerpaar wären, das er damals gesehen hatte, würden sie dann nicht jetzt hier im Hotel beisammen wohnen? Auch hätte man d'Alvez schon einmal in Gesellschaft der Dame antreffen müssen.

Ich muß mir Gewißheit verschaffen! dachte Helbing entschlossen. Er würde fortan d'Alvez bewachen, ihn Tag und Nacht belauern. Wenn er und die Dame im kupferroten Kleid zusammengehörten, würden sie irgendwie miteinander in Verbindung stehen, sich vielleicht heimlich treffen.

Immer blieb Helbing nun auf d'Alvez' Spur. Doch nichts Verdächtiges geschah. Stets befand sich Eva Willer in Begleitung des Franzosen.

Zwei Tage verstrichen ergebnislos.

Am dritten Abend, es ging gegen elf Uhr, vor einer halben Stunde waren d'Alvez und Eva Willer heimgekommen, bemerkte Helbing von seinem Fenster aus, wo er auf Beobachtung stand, daß ein Herr in dunklem Mantel das Hotel verließ und, sich dicht an die Häuser haltend, rasch hinwegging.

Mit großen Sätzen sprang Helbing die Treppe hinunter. Er eilte durch die Hotelhalle, hemmte bei der Türe den Schritt, um unauffällig auf die Straße hinauszuschauen, und folgte dann in großem Abstand dem Herrn.

Er hatte vorhin in der Dunkelheit d'Alvez nicht erkannt; aber eine innere Stimme sagte ihm, daß er den Franzosen vor sich habe. Nun galt es, seine Spur nicht zu verlieren.

Durch mehrere Straßen ging die nächtliche Verfolgung. Plötzlich, in einer schmalen Gasse, war der Herr im dunklen Mantel wie vom Erdboden verschwunden.

Langsam, mit äußerster Vorsicht, ging Helbing weiter. Kein Mensch war weit und breit zu sehen. Die Häuser ringsum lagen im Dunkeln.

Wo war d'Alvez hingekommen?

Da traf ein Lichtschein Helbings Auge. Er kam aus dem Gebäude an der Straßenecke; ein kleines, unscheinbares Café befand sich im Parterre des Hauses.

Helbing näherte sich den erhellten Fenstern. Die Vorhänge waren unvollständig geschlossen; durch einen Spalt konnte Helbing in das Innere sehen.

Nur zwei Menschen saßen in dem Lokal: d'Alvez und die schwarzhaarige Dame. Sie redeten in sichtlicher Erregtheit miteinander und schienen über irgendeine Sache nicht einig zu sein.

Plötzlich sah d'Alvez nach dem Fenster, als fühle er, daß er beobachtet werde.

Da entfernte sich Helbing rasch. Er hatte genug gesehen. Sein Verdacht hatte sich bestätigt.

Die halbe Nacht lag Helbing wach. Fieberhaft überlegte er, wie er am wirksamsten gegen die beiden Verbrecher vorgehen könne. Sollte er die Ortspolizei verständigen? Oder würde es zweckmäßiger sein, sich direkt mit den Berliner Kriminalbehörden in Verbindung zu setzen?

Er entschied sich für das letztere.

In der Frühe des folgenden Morgens rief er telefonisch das Berliner Kriminalgericht an. Dem Beamten, der am Apparat war, gab er eine eingehende Darstellung seines früheren Zusammentreffens mit d'Alvez und dessen Komplizin auf dem Dampfer „Margherita"; er schilderte dann seine neuerliche Begegnung mit den beiden in Norderney, die Verdachtsmomente, die sich jetzt zur Gewißheit verdichtet hätten.

Man erwiderte ihm von Berlin, daß der Sache unverzüglich nachgegangen und ein Kriminalkommissar nach Norderney entsandt werde. Der Kommissar werde sich mit ihm, Helbing, in Verbindung setzen; er möge bis dahin unter keinen Umständen etwas unternehmen.

Zwei Tage verstrichen aber, ohne daß sich von dem Berliner Kriminalbeamten etwas zeigte. Als auch der dritte Morgen keine Nachricht brachte, wuchs die Unruhe in Helbing. Hatte man in Berlin die Angelegenheit nicht ernst genommen, seinen Angaben vielleicht mißtraut?

Jeder Zeitverlust konnte aber unabsehbare Folgen haben. Vielleicht hatte d'Alvez schon für heute oder morgen ein Verbrechen geplant!

Gegen Mittag klopfte es an Helbings Tür.

Auf seinen Ruf trat ein Herr von etwa vierzig Jahren ein.

„Kriminalkommissar Brannat!"

„Endlich!" entfuhr es Helbing.

Der Beamte lächelte unmerklich.

„Sie fürchteten wohl, es käme niemand mehr von uns, Herr Helbing!"

„Man sagte mir in Berlin, daß sofort einer Ihrer Herren hierherfahren würde; als aber zweieinhalb Tage verstrichen . . ."

Dr. Brannat unterbrach ihn.

„Ich bin schon seit zwei Tagen in Norderney. Absichtlich meldete ich mich bisher nicht bei Ihnen. Ich wollte das Hotel und seine Bewohner aus der Ferne beobachten. Jetzt bin ich im Bilde. Seit heute früh wohne ich hier im Hause."

Sie setzten sich.

„Auf Grund Ihrer Angaben war es uns ein leichtes, festzustellen, wer sich hinter diesem Vicomte d'Alvez verbirgt", berichtete Brannat. „Er ist ein uns und den ausländischen Kriminalbehörden zur Genüge bekannter Hochstapler namens Cassianu, ein geborener Dalmatiner. Seine Komplizin, die kleine, schwarzhaarige Dame, die stets an seinen Unternehmungen beteiligt ist, ist seine Frau!"

„Was wird er bei Fräulein Willer planen?" fragte Helbing schnell. Darauf, nach kurzem Zögern, in kaum verhehlter Erregung: „Ich bin in großer Sorge um die junge Dame. Sollte man sie nicht warnen?"

Dr. Brannat sah überlegend vor sich hin. Er hatte ein kluges, feingeschnittenes Gesicht mit ausdrucksvollen Augen, die meist ruhig, gelassen blickten, nur hin und wieder, für die Dauer weniger Sekunden, etwas von durchdringender Schärfe, von unbeugsamer Energie annahmen.

„Wenn wir Fräulein Willer warnen, wird ein so gerissener und hellhöriger Verbrecher wie Cassianu Verdacht schöpfen und uns aus den Fingern kommen; das ist aber nicht der Zweck der Sache!"

„Und wenn Fräulein Willer etwas zustößt?" kam es angstvoll von Helbing zurück.

„Ich glaube, darin kann ich Sie beruhigen, Herr Helbing! Ich bin überzeugt, daß der Dame persönlich von Cassianu keine Gefahr droht. An Menschen hat er sich bisher nicht vergriffen, nur an fremdem Besitz. Daß Cassianu sich so intensiv Fräulein Willer widmet, kann übrigens ebenso gut ein Ablenkungsmanöver von ihm sein wie die Tatsache, daß seine Frau hier nicht mit ihm zusammen wohnt. Ausgeschlossen ist allerdings ein Anschlag auf das Eigentum von Fräulein Willer nicht; ich behalte natürlich auch diese Möglichkeit im Auge."

„Wäre es nicht das beste und sicherste, den Kerl und seine Komplizin unschädlich zu machen, bevor sie Unheil anrichten können?"

Dr. Brannats Blicke verhärteten sich.

(Fortsetzung folgt.)